



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

467 (8.10.1929) Abendblatt



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2.25,- ohne Befreiung. Bei entz. Kündigung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Wochensatz 175.000 Karlsruher Haupt-Geschäftsstelle 3.6. 2. Haupt-Redaktionsstelle H.L. 371 (Waldstr. 10) u. Haupt-Redaktionsstelle: Waldstr. 10, Schweringstr. 10/11 u. Haupt-Redaktionsstelle 17. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je eins. Kolonnen für 14 Tage. Anzeigen 0.40 R. M. Restanten 2.-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erschöpfungsleistungen für angelegene od. befristete Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

**Regelmäßige Beilagen:** Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Das Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

### Die angelsächsische Seeherrschaft

#### In Erwartung der Abrüstungskonferenz der See-Mächte Bewaffneter Pazifismus

Die offiziellen Einladungen zur Flottenabrüstungskonferenz sind nun im Laufe des gestrigen Tages an die drei großen Seemächte Frankreich, Japan und Italien von englischer Seite abgehandelt worden; der offizielle Text des Einladungsirendens wird gleichzeitig in London und New-York veröffentlicht werden. Der Note an Amerika ist ein Begleit Schreiben beigegeben, das die Grundzüge der anglo-amerikanischen Abmachungen festhält. Die Einladungen an die drei anderen Seemächte enthalten also keine einschränkenden Punkte, sodass das Programm der Konferenz nicht auf das englisch-amerikanische Kompromiß beschränkt wird.

In Londoner Marinekreisen glaubt man, daß Macdonald anregen wird, auch die Frage der Erhaltung der Schlachtschiffe in den Kreis der vorbereitenden Besprechungen einzubeziehen. Man will englischerseits die gänzliche Abschaffung des großen Schlachtschiffes vorschlagen, um als größtes Schiff der zukünftigen Flotte einheitlich den 10 000-Tonnen-Kreuzer, wie er Deutschland vorgeschrieben ist, in Vorschlag zu bringen. Würden die anderen Mächte sich darauf einlassen, so würde das eine

**Ersparnis an Vangelben von 8 Milliarden Mark** für England und Amerika allein in den nächsten zehn Jahren bedeuten. Da Frankreich und Italien andererseits Ersatzbauten an Großkampfschiffe gemäß dem Washingtoner Abkommen bisher nicht durchgeführt haben und auch Japan angestrichelt seiner Flanzlage sich dazu verstehen würde, kleinere Schiffstypen als bisher zu bauen, hält man es in Londoner politischen Kreisen für möglich, daß der obige englische Vorschlag ähnliche Maßnahmen finden wird.

Nach dem Verlauf der bisherigen Besprechungen Macdonalds in Amerika ist man in Londoner politischen Kreisen sehr hoffnungsvoll hinsichtlich der kommenden Seearüstungskonferenz gestimmt. Nachdem die Vorbereitungen für die angelsächsische Einigung, die Anerkennung der Flottenparität, in allen Stücken erreicht ist, glaubt man mit Sicherheit, auch mit einem Einvernehmen über den Arsenierbau rechnen zu können. Die beiden großen Seemächte würden auf der Londoner Konferenz unbedingt fahren, zumal Japan unter diesen Umständen mit England und Amerika gehen wird.

#### In Frankreich

betrachtet man dieses Sch-Angebühren der angelsächsischen Einigung dagegen mit großer Besorgnis. Wenn auch die Presse in ihren Kommentaren gute Miene zum bösen Spiel macht und wenigstens nach außen hin ein freundliches

Gesicht zu wahren sucht, so kann man zwischen den Zeilen doch sehr deutlich die Besorgnis herauslesen. Die Befürchtung, von den beiden führenden Seemächten vor eine vollendete Tatsache gestellt und mit einem fertigen Abrüstungsprogramm zu folgensweren Entscheidungen gedrängt zu werden, ist seit Macdonalds Ankunft in Amerika allgemein und findet in starken Freichen ihren Widerhall. Man argumentiert französischerseits, daß eine Beschränkung der Flottenrüstung für England und Amerika keinerlei Opfer bedeuten würde, im Gegenteil sie würde ihnen nur die Vorherrschaft, die sie an sich schon besitzen, weiterhin sichern. Die Kosten würden Frankreich, Italien und in zweiter Linie auch Japan zu tragen haben. Durch die beabsichtigte Einschränkung der U-Boot-Waffe würden diese Staaten ihres wirksamsten Defensivmittels beraubt und damit wehrlos der englisch-amerikanischen Seeherrschaft ausgeliefert.

Aus diesen französischen Auslassungen fühlt man deutlich die Verlegenheit heraus, gegen die maritimen Vereinbarungen Englands und der Vereinigten Staaten Argumente ins Feld zu führen, die sich in einem späteren Stadium der Abrüstungsverhandlungen sehr leicht einmal gegen die Seerestpolitik Frankreichs richten könnten. Tatsächlich wird auch die Entscheidung über den weiteren Verlauf der Verhandlungen über die Landrüstungen in den Händen Englands und Amerikas liegen. Dieser bewaffnete Pazifismus, der zugleich die Interessen der beiden Mächte wirksamer und billiger fördert, gilt den Amerikanern schon immer als ein Ideal.

### Macdonald in Washington

Washington, 8. Okt. (United Press.) An dem Festmahl im Weißen Haus, das Präsident Hoover für Macdonald veranstaltet hatte, nahm auch der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Borah, sowie die früheren Staatssekretäre Hughes und Kellogg teil. Reden wurden bei diesem Bankett, dem ersten offiziellen Dinner, das Hoover im Weißen Haus gegeben hatte, nicht gehalten.

Macdonald blieb mit seiner Tochter die Nacht über im Weißen Haus, wo man ihm die besondere Ehreung zuteil werden ließ, daß ihm das Bett, das Präsident Lincoln benützt hätte, für die Nacht bereitgestellt worden war. Heute kehrt Macdonald in die Botschaft zurück, wo er bis zu seiner Abreise von Washington, die am Donnerstag erfolgen soll, bleiben wird.

### Der Achtstundentag

Im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitssamtes in Genf machte Direktor Thomas nach Vereingung eines Danktelegramms des Reichsfinanzlers Müller für die Beileidbesandgebung des Verwaltungsrates amtlich Mitteilung von der Geschehensvorlage, die vor einigen Tagen dem deutschen Reichsrat zur Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag zugegangen sei. — Der Vorsitzende Fontaine wies auf die Bedeutung dieser Geschehensvorlage hin, die wohl als letzte Unterdrift des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann erhalten habe.

Joubert-Frankreich gab namens der Arbeitergruppe der besonderen Besichtigung über die beabsichtigte vorschaltlose Ratifikation des Washingtoner Abkommens Ausdruck. Sokal-Polen erklärte sich bereit, dem Vertreter der Reichsregierung die Befriedigung des Verwaltungsrates

ausprechen zu lassen, wenn dieser in seiner Gesamtheit damit einverstanden sei.

Watts-England erklärte, er sei, solange der Text der Vorlage dem Verwaltungsrat nicht bekannt wäre, nicht einverstanden.

In der anschließenden Aussprache über die Erweiterung der Tagesordnung für die Arbeitskonferenz 1931 erneuerte Ministerialdirektor Weigert den Antrag der Reichsregierung, von dieser Konferenz die Frage der Invalidenversicherung, eines der wichtigsten Teilprobleme der Sozialversicherung, behandeln zu lassen. Daneben unterbrachte er einen französischen Antrag auf Einführung des Vierachtstundentages in den Geschäften mit automatischen Betrieben und empfahl die Behandlung des Kinderlages in industriellen Betrieben, soweit für diese Frage nicht bereits Sonderabkommen bestehen.

### Das Tendenzurteil gegen Zuka

Aus Preßburg wird uns berichtet:

Nach einer gezwungenen Verhandlung hat das Preßburger Strafgericht in dem Prozeß gegen den Slowakenführer Professor Dr. Zuka und Genossen wegen angeblichen Hochverrats gegen den tschechoslowakischen Staat ein geradezu dramatisches Urteil gefällt. Zuka wurde, wie gemeldet, zu 15 Jahren und Oberleutnant Sucký zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Der dritte Angeklagte Rách wurde freigesprochen. Die Begründung des Urteils umfaßt 82 Seiten. Das Gerichtschände war während der Urteilsverhandlung stark befeht, doch kam es zu keinen Ausdehnungen. Die Verteidiger haben Berufung und Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Das Urteil gegen Zuka hat in der ganzen Slowakei Kohlenrunder gewirkt, und die politischen Folgen dieses Tendenzurteils sind noch garricht abzusehen. Abgeordneter Peter Hlinka, der Führer der slowakischen Volkspartei, erklärt in dem Parteiblatt „Slovak“ im Beitartitel, soweit er nicht konfiziert wurde, folgendes:

Zuka erklärte nur unsere Befreiungen. Wir geben ihn daher nicht auf und lassen ihn nicht erniedrigen. Hinter Zuka stehen 800 000 Slowaken, die ganze Slowakei und die nationalen Organisationen. Wir kandidieren Dr. Zuka im Reichsauer

Kreis als Abgeordneten an erster Stelle und sind fest überzeugt, daß dieses Plebiszit dem von den Zentralisten verfolgten und gemordeten Zuka Schutzung geben wird. Der Prozeß hat dem slowakischen Volke die Augen geöffnet. Das slowakische Volk wird nunmehr, daß die Autonomie der Slowakei für uns eine zentrale Forderung darstellt, daß wir dafür alle Verfolgungen, Schmähsungen und auch den Kerker ertragen. Ohne Autonomie leben wir weder die Sprache, noch den Boden der Slowakei geachtet. Das Preßburger Urteil hat uns zu geschworenen Kämpfern für die Autonomie auf Leben und Tod gemacht.

Selbst in der Tschechei ist man durch das hohe Strafmaß gegen Zuka überrascht worden. Sogar die „Prager Presse“, das Organ des Außenministers Dr. Benesch, schreibt: „Das hohe Strafmaß im Zuka-Prozeß hat in politischen Kreisen allgemein überrascht. Man hat zwar damit gerechnet, daß Zuka verurteilt wird, hat aber ein derart hohes Strafmaß nicht angenommen. Nunmehr hält man politische Konsequenzen für unausweichlich.“

Wie die „Karodni Politika“ meldet, haben die beiden slowakischen Minister, Gesundheitsminister Dr. Tlázo und Justizminister Dr. Zábala, bereits die Konsequenzen aus dem Urteil gegen Dr. Zuka gezogen und ihre Demission eingereicht, die allerdings bisher amtlich noch nicht bestätigt ist. Die innerpolitische Lage in der Tschechoslowakei wird durch die slowakische Opposition wesentlich erschwert werden.

### Russen in Ostasien

Von Prof. Dr. Waldemar Dethle

Die Unwahrscheinlichkeit eines russisch-chinesischen Grenz-Krieges wird allmählich auch denen deutlicher, die in jenen Gegenden nie gereist sind. Kamelle lassen sich noch immer schlecht vor Kanonen spannen, und das Flugzeug findet im nördlichen Asien so wenig zu zerstoren. Der Unterhalt der Truppe kostet mehr als das ganze von ihr besetzte Zwischengebiet wert ist, und auf dem einen Bahngelände kann sie unmöglich sitzen bleiben. Dazu kommt die Gefahr, daß die Waffe sich gegen den richtet, der sie führt, nicht nur aus außenpolitischen Untergründen. Der Russe Stalin dürfte dem Russen Bläher nicht mehr trauen, als der Chinese Tschiang dem Chinese Tsang oder Tschang oder Yen. Der Russe weiß das und wollte darum China so gern von innen heraus haben, ohne anderen Zwang. Und noch heute sind nicht die außen herumschleichenden Soldaten Chinas Gefahr, sondern auch ohne öffentliche russische Propaganda — die Russen in Ostasien selbst. Jetzt hat die Dal-Bank ihre Pforten geschlossen; ihr Geld aber ist nicht nach Moskau gewandert, arbeitet vielmehr in China heimlich, oder besser: antimilitärisch weiter.

Der längere Zeit in China war, kam notwendig mit zwei weißen Tapan in Berührung, dem angelsächsischen und dem russischen; mit andern natürlich auch, aber nicht notwendig. Das allein gibt schon zu denken. Der Angelsächse gab dem chinesischen Vorderer, der Russe dem Hintergrunde das Gepräge. In meiner Lehramtsprüfung begegnete ich 1920 in Peking freilich auch im Vordergrund mehr als einem gebildeten Russen; mein russischer Universitätskollege Swamoff mit seinen vier chinesischen Studenten und seinem eleganten Französisch, das nur noch von dem des früheren zaristischen Gelehrten dort übertrifft wurde, war sicherlich keine hintergründige Gestalt. Im ganzen aber galt den Europäern russisch und weniger als asiatisch. Weiße Dirnen oder Bettler konnten nur Russen sein. Sowohl im Hotel wie in meinem chinesischen Hause hatte ich einmal als Nachbar einen Russen, bei dessen wüstem Leben der Umgebung Öhren und Sehen verging. Das kann man nur erleben: „Er nimmt alles, er ist ein Russe“, erwiderte mir ironisch der Manager eines Hotels auf eine Frage, was ich für einen Gepäckdiener dem Befreißenden anzubieten hätte. Natürlich darf man diese Russen in Ostasien nach dem Weltkrieg nicht mit dem russischen Volk verwechseln, das in unserer Erinnerung lebt. Mit wieviel gebildeten und gemütvollen Russen hatte auch ich einst in Antwerpen und Paris verkehrt. Darum aber handelt es sich hier nicht. Diese unkontrollierbare, weit verstreute Masse von Russen in Ostasien, die man nicht ordnungsmäßig mit Pak abziehen kann, und die jetzt unseren deutschen Konsulaten auf die Nerven fällt, meist ein Gefährd ohne Gleichen, das in jeder Konfliktzeit obendrein im Trüben fischen möchte, ist die wahre russische Gefahr im Fernen Osten. Mag Nanjing China nach wie vor von ausländischen, besonders japanischen Zeitungen ein Räuberhaat gescholten werden; neben jenen asiatischen Russen sind chinesische Räuber immer noch ehrenwerte Bürger, die für Weid und Kind auf Rand geben, um sie vor dem Verhungern zu retten.

Es ist ein Zufall, daß ich in 1½ Jahren keinem Russen in Japan begegnet bin, immerhin ein sonderbarer. Der Japaner hält sich die Russen sogar aus Korea fern, trotz der schönsten Handelsverträge mit dem Sowjetstaat, und hat in der Mandchurie — außerhalb des freilich sehr gemischten Rufens — die russische Konkurrenz noch besser als die chinesische beiseite zu schieben verstanden, sodass die zweifelhaften Elemente dort keinen Sitzpunkt fanden, bis jetzt die chinesisch-russische Kriegsgefahr ihr Aufstehen im Halbdunkel ermöglichte.

Japan hält aber gute Wacht und hat allerlei zu bewachen. Was hat es da nicht alles angeordnet, ganz kürzlich erst seine Landwirtschafsgesellschaft, seine Paraffin-Gruppe, seinen Warenhaus-Truß. Aber auf einem Flächenraum, der viermal so groß ist als Japan selbst, finden ostasiatische Russen immer noch heimliche Wege. Japan führt für jährlich 100 Millionen Eisen aus der Mandchurie ein und könnte das leicht verdoppeln, falls ihm einmal die Zufuhr aus Indien und Amerika gesperrt würde. Die Mandchurie ist seine Waffenkammer. Ein russischer Kaufmann aus Kuldau aber erzählte mir auf einer Dampferfahrt von Tientsin nach Dairen, daß sein Hauptgeschäft die stille Vermittlung von Munition aus Rußland an russenfreundliche chinesische Kreise sei, die er mir verschwiegen. Dergleichen also geht ebenso gegen China wie gegen Japan. Von Nanjing aus läßt sich das nicht kontrollieren, denn der Russe in Nordchina verkehrt und spricht nordchinesisch besser als der Sidschinese. Es ist ja gerade die dialektfreie Sprache der Japaner, die dieses Inselvolk so einheitlich zusammenschließt, auch in der Mandchurie, die es aber andererseits vom Kontinent trennt und ihm die Verfolgung russischer Untertanen erschwert. Sieben doch sogar die beiden engsten Nachbarnsprachen Japanisch und Koreanisch innerlich einander ferner als etwa Englisch und Hindustanisch.

Ander wäre es, wenn es Japan gelingen würde, seine überschüssige Bevölkerung namentlich vom Lande nach der chinesischen Mandchurie hinüberzuschieben und so durch zweckmäßige Verteilung der Auswanderer den russischen Intrigen auf die Spur zu kommen. Aber die japanischen Landwirte wollen nicht. Die Statistik hat festgestellt, daß jährlich 100 000 japanische Landarbeiter in die Städte ziehen, wo sie freilich zur Hälfte arbeitslos bleiben. Das ist ihnen in der Heimat immer noch lieber, als drängen sich mit Chinesen, Koreanern und Russen aneinanderzufehen. Die Japaner haben zwar ihre Kultur über Korea von den Chinesen bekommen, so sogar die Seidenzucht und -Industrie, deren Artikel sie heute allein für jährlich 850 Mill. Yen bei einer Gesamt-Ausfuhr von 1 Milliarde — nach Amerika exportieren. Damit aber können



Es in Nordchina nichts anfangen, wie denn der mandchurische Handel Japans noch immer darniederliegt. In der Mandchurie herrscht die Däse und ihr Material. Das wissen alle Russen in Chasien, denn darauf verlassen sie sich besser als auf Seide.

Es mag sein, daß der Jappelin-Besuch in den Japanern nicht nur besondere Parzifit, sondern auch Mandchurien-Gedanken ausgelöst hat. In ihrer ganz ungewöhnlich begeisterten Presse lese ich ihr altes Sprichwort: ein Leben sei besser als hundertjähriges Hören und man müsse bei den Deutschen, von denen man Verwaltungs- und Kriegskunst gelernt habe, schließlich nochmals in die Schule gehen, um mit neuen Mitteln zu behaupten, was man mit alten errungen habe, denn nur der deutsche Weist habe von jeher das Unmögliche möglich gemacht. Das klingt ebenso idealistisch, wie es realistisch gedacht ist: Das kleine Japan zwischen den ungeheuren Flächenräumen zu Wasser und zu Lande braucht das Luftschiff am meisten, auch um den einen sibirischen Schienenstrang zu erweitern. Mit der jähren Zeit unkontrollierbarer Massen in Chasien wäre es dann freilich vorbei, und um deren Interessen hätten sich dann in Konfliktzeiten auch deutsche Konsulate nicht mehr zu betümmern — ein Ziel, ansz inachte zu wünschen.

### Der Dank des Reichsrates an Baden

Beim badischen Staatspräsidenten ist ein Dankschreiben aus dem Reichsrat eingegangen, in dem es u. a. heißt:

„Zurückgekehrt von seiner Studienreise nach Baden ist es dem Reichsrat ein aufrichtiges Bedürfnis, der badischen Staatsregierung nochmals den tiefgefühlten Dank abzuklagen, den er ihr für die gütige Einladung zum Besuch des Landes sowie für die ausgezeichnete und so eindrucksvolle Durchführung seiner Reise im dortigen Staatsgebiet schuldet. Im Rückblick auf die an ihm wie an seinen, ja überaus vielen reisenden reisenden Studenten ist es wohl heute die einhellige Erkenntnis und Ueberzeugung des Reichsrats, daß die Reise nicht nur einem berechtigten Empfinden entsprang, sondern im wahren Sinn des Wortes eine Notwendigkeit war, um dem Reichsrat über die schweren Grenzlandnöte in Baden und über die gebotene möglichst baldige und wirksame Reichshilfe zur Behebung dieser Nöte richtig die Augen zu öffnen. Es wird dem Reichsrat eine Ehrenpflicht sein, für alles das, was in Anerkennung dessen von seinen Sprechern in den Verhandlungen im dortigen Lande erklärt worden ist, nach aller Möglichkeit tatkräftig einzutreten.“

Baden, Geandier und beauftragter Minister.“

### Der Tod des Obdachlosen

\* Aus Mainz, 8. Okt., wird gemeldet:

Der Kriminalpolizei gelang es gestern, die Persönlichkeit des Unbekannten festzustellen, der in der Nacht zum Montag, wie gemeldet, beim Betreten des Wärdersheimer Flugplatzes von einem französischen Polzen erschossen worden war. Es handelt sich um einen 34jährigen Invaliden Willy Billig aus Badstüberheim bei Kreuznach. Er war in der Nacht in einen Lagerraum am Südbahnhof eingekrochen, um dort zu übernachten, wobei er schlafend wurde. Am Sonntag vormittag hatte man ihn wieder entlassen. Sein Weg führte in der darauffolgenden Nacht unglücklicherweise auf den Wärdersheimer Flugplatz, wo er wahrscheinlich in Unkenntnis der Verhältnisse unterkunft suchte und dabei erschossen wurde.

### Ein Schmuggler auf der Flucht erschossen

Aus Hölz, 8. Okt., wird berichtet:

Wie aus Arzberg gemeldet wird, wurde gestern nachmittag umweil von Arzberg der bayerisch-tschechoslowakischen Grenze von einem Gendarmen ein Schmuggler überrascht, als er eben im Begriff war, Waren aus der Tschechoslowakei nach Deutschland zu schmuggeln.

Der Festgenommene, ein 24jähriger Josef Sieder aus der Tschechoslowakei unternahm sofort einen Fluchtversuch. Obwohl er von dem Beamten sofort wieder gefasst wurde, versuchte er gleich darauf zum zweiten Mal zu fliehen. Als er auf dem Kurze des Beamten hin nicht Halt machte, gab dieser zunächst einen Schreckschuß ab, der erfolglos blieb. Der Beamte feuerte darauf einen scharfen Schuß ab. Der Schmuggler wurde tödlich verletzt. Seine Leiche wurde nach Arzberg gebracht.

## Der Arbeitsplan der Mannheimer Volkshochschule

Die Volkshochschule Mannheim hat soeben ihren Plan für das Winterhalbjahr 1929/30 vorgelegt. Schon rein äußerlich präsentiert er sich in der ansprechenden Form einer Broschüre, die auch drucktechnisch konsequent einen Versuch auf neuem Wege bedeutet.

Nach einer kurzen Einführung des Leiters Dr. Eppstein und die Vortragsgruppen und Arbeitsgemeinschaften aufgeführt. Jedem der Vorträge ist eine Erläuterung des Titels beigegeben, die eine willkommene Vorberatung des Stoffes enthält. Die Vortragsgruppen wollen einen Ueberblick geben über „Dankeleistungen der Gegenwart“, doch sollen damit keine wissenschaftlichen Spezialfragen zur Erörterung kommen. Vielmehr sind solche Richtungen ausgewählt, die bereits Anlässe zur Verwirklichung im gesellschaftlichen Leben gefunden, die sich in Reformen niedergeschlagen haben. Dadurch gehen die zur Diskussion gestellten Fragen jeden Menschen an, weil sein eigener Lebenskreis von diesen Gestaltungen betroffen ist oder betroffen werden kann. So hat die Folge der Vorträge zu einer bemerkenswerten Konzentration und systematischen Auslese der Themen geführt.

Die Vorträge finden grundsätzlich Mittwochs, außerdem gelegentlich auch Freitags statt. Die Mittwochsvorträge umfassen drei Gruppen: 1. Denkvorträge in der Gegenwart, in deren Rahmen u. a. sprechen: Prof. Lamber über „Der heutige Mensch und die Geschichte“, Prinz Rohan über „Europäisches Kulturbewußtsein“, Prof. Dr. Strupp über „Panuropa und Völkerverbund“, Prof. Dr. Gende über „Die Richtungen der Sozialreform und die Gestaltung der Sozialpolitik“, Prof. Dr. Weberer über „Wirtschaftsdemokratie“, Prof. Dr. Ludewig und Dr. Hasenbury über „Die Rechtsprechung der Gegenwart“, Prof. Schroder über „Rasse und Grenzen der Erziehung“. In der zweiten Gruppe: Persönlichkeiten, soll Leben und Werk von Georg Simmel, und Albert Einstein, von Gandhi und Mussolini zur Darstellung kommen. Die dritte Gruppe: Aus fremden Ländern, geht über den reinen Reichsbericht hinaus und

## Polnischer Spionageprozeß gegen deutsche Studenten

□ Berlin, 8. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Heute beginnt in Bemberg der Prozeß gegen die drei deutschen Studenten, die bekanntlich im April d. J., als sie auf einer Studienreise politisch völlig neutralen Charakters durch Galizien sich befanden, in der Nähe von Krakau verhaftet worden sind. Die Untersuchung, die ein gutes halbes Jahr gedauert hat, und übrigens in enger Fühlungnahme mit dem polnischen Generalstab durchgeführt wurde, ist zu dem Ergebnis gelangt, gegen die drei deutschen Studenten Anklage wegen Spionage

im Sinne der vom polnischen Staatspräsidenten im vorigen Jahre erlassenen Sonderverordnung zu erheben.

Die recht denkbaren Bestimmungen dieser Verordnung legen u. a. auf Sammeln von Nachrichten auf wirtschaftlichem, diplomatischem und politischem Gebiet eine Strafe von sechs Monaten bis drei Jahren Gefängnis. Werden diese Nachrichten aber an eine Stelle weitergegeben, die sie in Verbindung mit einer ausländischen Regierung zu verwenden in der Lage ist, erhöht sich das Strafmaß auf fünf Jahre Gefängnis. Die polnische Untersuchungsbehörde hat

auch dieses Verbot für die deutschen Studenten konzentriert. Die Stelle, an die das gesammelte Material hätte weitergeleitet werden sollen, sieht sie in der deutschen Akademie, der die Studenten angehören. Außerdem wird in der Anklageschrift darauf hingewiesen, daß die Erfahrungen der Reise die Studenten befähigten, im Falle eines Krieges Kundschafterdienste in diesem Gebiete zu leisten.

Unter diesen Umständen wird man dem Ausgang des Prozesses nur mit großer Sorge entgegensehen können und mit einer Beurteilung der Angeklagten wohl auf alle Fälle zu rechnen haben.

Singu kommt noch, daß durch die in Polen bestehende Abhängigkeit der Richter eine sehr starke Einflußnahme der polnischen Stellen auf den Verlauf und Ausgang des Prozesses möglich ist. Die deutschen Stellen haben — das sei in diesem Zusammenhang noch einmal festgehalten — ihr Außerliches getan. Der deutsche Konsul in Krakau wie auch der Warschauer Gesandte haben sich mehrmals um die Freilassung der Gefangenen bemüht, freilich aber von der polnischen Regierung ablehnenden Bescheid erhalten.

## Letzte Meldungen

### Nordverderb und Selbstmord

— Nürnberg, 8. Okt. In Regensburg hat gestern der Krämer Josef Gutscher, der wegen Bigamie zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden war und am letzten Sonntag nach Verbüßung der Strafe entlassen worden war, sich in die Wohnung seiner früheren Frau, jetzigen Frau Feinerl, begeben und sie mit einem Beil niedergeschlagen. Die Verletzungen der Frau sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Nach vollbrachter Tat begab sich Gutscher in die Scheune und erhängte sich.

### Maria Drösa aufgefunden

— Berlin, 8. Okt. Nach Bestimmung der Vermisstenzentrale beim Berliner Polizeipräsidium befindet sich die Schauspielerin Maria Drösa, die seit ihrer Abreise von Köln vor einigen Tagen vermisst wurde, in ärztlicher Behandlung in der Universitätsklinik in Würzburg.

Dazu schreibt eine Wiener Mittagszeitung: Heute früh erhielten die Wiener Verwandten der Schauspielerin Maria Drösa einen Brief der Koroanabteilung der Universitätsklinik Würzburg, in dem sie davon verständigt wurden, daß die Künstlerin seit Mittwoch dort liegt. Maria Drösa war vom Stationspersonal bewußtlos neben dem Bahnhöfchen des Bahnhofs Altschaffenburg aufgefunden worden.

Sie lag nur unwidrigt befestigt umweit des D-Banges Adm-Bien, mit dem sie von Köln abgereist war. Der Bahnhofsbeamte ließ die Schauspielerin durch Sanitätspersonal in die Klinik nach Würzburg bringen. Hier lag Frau Drösa zwei Tage in fleißiger Bewusstlosigkeit. Noch und nach beginnt sie zu sich zu kommen, doch ist ihr Erinnerungsvermögen noch immer stark getrübt. Sie ist noch immer nicht in der Lage, eine Schilderung zu geben, wie sie neben dem Bahnhöfchen zu liegen kam. Sie äußerte nur den Wunsch, daß man ihre Angehörigen von ihrem Verbleib verständige.

### Ein Lübecker Senator vermisst

□ Berlin, 8. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das Mitglied des Lübecker Senats, der frühere Landrichter Dr. Nieboer, wird, wie die „B. Z.“ mitteilt, seit drei Tagen vermisst. Dr. Nieboer verließ in der Nacht zum Sonntag den Kreis einiger Freunde und ist seitdem verschwunden. Die Lübecker Polizei hat den Lübecker Hafen und die weitere Umgebung der Stadt abgesehen, ohne eine Spur von dem Verschwundenen zu finden.

Nieboer litt an einer aus dem Weltkrieg stammenden schweren Gehirnerkrankung. Diese Erkrankung erlernte ständig und verursachte ihm rasende Kopfschmerzen. Erst finak war wieder eine neue Operation notwendig. Man geht wohl nicht fehl, wenn man sein Verschwinden mit diesem Unglück in Zusammenhang bringt.

### Stiftung für einen deutschen Lehrstuhl in Amerika

— Cambridge, 8. Okt. Die Harvard-Universität bekannt gab, haben 10 Persönlichkeiten den Betrag von 100 000 Dollar für den Euro-Franz-Vorleser für deutsche Kunst und Kultur gestiftet. Die wichtigsten Spender sind Julius Rosenwald, Chicago, Henry Goldman und Felix Warburg, New York.

## Bombenattentat auf Straßenbahnwagen in New-Orleans

— New-Orleans, 8. Okt. Durch explodierende Bomben wurden fast gleichzeitig an zwei aneinanderliegenden Stellen der Stadt zwei Straßenbahnwagen teilweise zerstört. Von den Fahrgästen und dem Begleitpersonal wurde niemand verletzt. Bei der Untersuchung des einen der beiden beschädigten Wagen kam es zu einem neuen aufregenden Vorfall, da eine Handgranate, die aus der Richtung eines in der Nähe gelegenen Baumplatzes kam, in den Wagen einfiel und ihn vollständig zertrümmerte.

### Die Unfälle deutscher Dampfer

— Colombo, 8. Okt. (United Press.) Die beiden deutschen Dampfer „Lauterfeld“ und „Höf“, die, wie gemeldet, bei der Insel Minicoy angelangt sind, müssen nach Ansicht der hiesigen Sachverständigen als verloren gelten. Der Schlepper „Veritas“ und der Hopagadampfer „Danau“, die mit den stärksten Trossen und den besten Rettungsmitteln versucht haben, die Dampfer freizubekommen, haben keinen Erfolg gehabt. Für die Mannschaften von beiden Schiffen besteht keine Gefahr.

### Zusammenstoß im Newyorker Hafen

— Newyork, 8. Okt. Der Dampfer „New Hampshire“, der zwischen Newyork und New London verkehrt, stieß im Newyorker Hafen mit einem Marinedampfer zusammen. Die Außenwand des Dampfers wurde dabei über der Wasserlinie auf eine Länge von 20 Meter zertrümmert, daß ein Teil der Ladung ins Wasser fürzte, jedoch wurde niemand an Bord verletzt. Der Dampfer kehrte nach seiner Ausrüstung zurück.



## Deutsche Volkspartei

### Berufungskalender

- Dienstag, 8. Okt., abends 8 1/2 Uhr in Sandhofen im „Rehrod“. Redner: Stadtr. E. Meuth und Stadtr. V. Walther.
  - Mittwoch, 9. Okt., abends 8 1/2 Uhr im Rest. „Tatterfall“. Redner: Stadtrat Haas.
  - Mittwoch, 9. Okt., abends 8 1/2 Uhr im Café „Gruber“. Redner: Stadtr. E. Meuth.
  - Mittwoch, 9. Okt., abends 8 1/2 Uhr im Nebenzimmer des Wartburg-Hotels, F 4, 89: Zusammenkunft der Frauengruppe. Thema: Sirejewann und Wit.
  - Donnerstag, 10. Okt., abends 8 1/2 Uhr im Volkshaus Brück, Dürckstr. 2. Redner: Rechtsanwält. Dr. Waldeck, M. d. L.
  - Freitag, 11. Okt., abends 8 1/2 Uhr im Wartburg-Hotels, F 4, 89, für die Innensadt. Redner: Rechtsanwält. Dr. Waldeck, M. d. L., Stadtr. E. Meuth.
  - Samstag, 12. Okt., abends 8 1/2 Uhr in Neckarau.
- Der Vorstand.

alle Veranstaltungen im Fortschrittverein, N 2, 4 erhältlich ist.

Die Veranstaltungen werden am Mittwoch, 9. Okt., 20 1/2 Uhr, im alten Rathaus eröffnet mit einem grundsätzlichen Vortrag des badischen Kultus- und Unterrichtsministers Dr. Otto Veers-Karlsruhe über „Volkshochschule und Erwachsenenbildung“.

© Erstes Konzert des Philharmonischen Vereins. Der Eintritt des Philharmonischen Vereins in die neue Konzertzeit erfolgt Dienstag, 22. Oktober. In den Händen von Professor Bruno Walter, der den Konzerten des Philharmonischen Vereins schon mehrfach zum Erfolg verholfen, ruht die Leitung unseres Mannheimer Jubiläumskonzerts. Sigrid Dreyer, die bedeutende Altistin, befreit den solistischen Teil. — Die Vortragsordnung lautet: 1. Concerto grosso für Streichorchester mit Klavier von Ernst Bloch, am 21. Okt. Bruno Walter. — 2. Arie „Für Balspriester“ a. d. „Prophet“. — 3. Gesänge mit Orchesterbegleitung von Gustav Mahler. — 4. Brahms II. Symphonie.

### Kleine Scherzo

#### Angenehme Nachrichten

„Meine Tochter hat zu Pfingsten einen Gärtnereigebirten, aber ich kann sie nur besuchen, wenn es regnet.“

„Warum nur bei Regen?“

„Denn nur ich helfe Blumen gießen.“

#### Perpetuum mobile

„Warum gehst du denn nicht nach Hau?“

„Meine Frau hat schlechte Laune.“

„Warum hat sie denn schlechte Laune?“

„Weil ich nicht nach Hause komme.“

#### Der kleine Thomas beim Beien

„Lieber Gott, ich bitte dich, warze einen Augenblick. Mir scheint, ich muß einmal niesen.“

#### Ursache und Wirkung

„Gustav, warum sitzt drun der Barke?“

„Na, weil er gesunden hat!“



# Wirtschaftliches • Soziales

## Nachlassen des Beschäftigungsgrades

Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in der Zeit vom 25. Sept. bis 2. Oktober war uneinheitlich und unübersichtlich. Während die Berichte mancher Arbeitsämter noch heftigerweise Stabilität mitteilen konnten, hat sich in anderen Bezirken — neuerdings auch in badischen — ein erhebliches Nachlassen des Beschäftigungsgrades sowohl in den Außenberufen als auch in der Industrie bemerkbar gemacht, so daß sich eine gegenläufige aufhebende Wirkung der Gesamtlage ergab, die noch keine erhebliche Verschlechterung erfahren hat. Am 2. Oktober betrug die Zahl der Arbeitslosen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenfürsorge 36744 Personen (27 966 Männer, 8778 Frauen), in der Krisenunterstützung 8306 Personen (6280 Männer, 2026 Frauen). Die Zahl der Unterstützten liegt um 718 oder 1,6 v. H. von 44332 Personen (33 493 Männer, 10 839 Frauen) auf 45 050 Personen (34 246 Männer, 10 804 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 15 191 gegen 14 918 in der Vorwoche, und auf Baden 20 859 gegen 20 419. Im Gesamtbezirk kamen am 2. Oktober auf 1000 Einwohner 2,9 Hauptunterstützungsbempfänger gegen 2,8 in der Vorwoche und 5,8 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

## Aufhaltend ungünstige Lage des kaufmännischen Stellenmarktes

Auch im September hat sich die Lage des Arbeitsmarktes für kaufmännische Angestellte weiterhin verschlechtert. Noch immer sind Kündigungen und Entlassungen, zum Teil in erheblichem Umfang, an der Tagesordnung. Die Zahl der beim Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband vorgemerkten stellenlosen Bewerber ist wieder um 11,8 v. H. auf 10 575 gestiegen und hat damit einen neuen Höchststand erreicht. Der erneute Personalabbau erfolgte nicht allein infolge schlechter Geschäftslage und damit verbundenen Betriebsbeschränkungen, sondern zum Teil lediglich infolge durchgreifender Rationalisierungsmaßnahmen. So erfolgten neue Massenentlassungen im Bankgewerbe nicht nur in den an der Fusion Deutsche Bank-Diskontogesellschaft beteiligten Bankinstituten, sondern auch vielerorts in anderen Bankbetrieben. Die Kündigungen werden sich zwar zum Teil erst im Verlaufe der nächsten Monate auswirken, bedeuten aber eine harte Belastung des kaufmännischen Stellenmarktes, da eine derartig große Anzahl von Bankangestellten in ihrem Beruf kaum wieder unterkommen wird, ihre Vermittlung in kaufmännische Betriebe aber mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist. Die Lage in der Eisen- und Metallindustrie hat sich weiterhin verschärft. Zahlreiche Betriebsbeschränkungen bzw. Stilllegungen von Maschinenfabriken und Eisenwerken sogen umfangreiche Kündigungen und Entlassungen nach sich. Aus der Schuh- und Lederindustrie wird gleichfalls von Stilllegungen berichtet. Uneinheitlich ist die Lage in der Textilindustrie. Während die Tuchfabriken in Grimmitzsch auf beschäftigt sind, arbeiten die Tuchwerke in R.-Schloßbach durchweg kurz.

Gegenüber der Steigerung des Bewerberandranges ist eine härtere hervortretende Nachfrage in einzelnen Wirtschaftszweigen nur in sehr geringem Maße zu beobachten. Der Hauptanteil der Anforderungen entfällt auf Kontoristen mit buchhalterischen und stenographischen Fähigkeiten, wobei fast ausschließlich jüngere Kräfte verlangt werden. Daneben boten sich noch verhältnismäßig günstige Vermittlungsmöglichkeiten für gut eingetragene Reisende und Verkaufskräfte der Konsumgüter-, Textil- und Lebensmittelbranche. Auch Papeterien für den Lebensmittelhandel wurden etwas härter als im Vormonat angefordert. Im Versicherungsgewerbe wurden auch im September wieder Kaufbeamte gesucht.

## Die wirtschaftliche und soziale Lage der erwerbstätigen Frauen

Eine umfassende Erhebung über Einkommen und die Art der Ausgaben hat die Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenberufsverbände veranlaßt als Ergänzung und Vertiefung der bereits früher von einigen seiner Gruppen angefertigten und veröffentlichten Ermittlungen. 50 000 Fragebogen sind eingegangen, die zunächst noch in Verarbeitung sind, deren Ergebnis aber demnächst bekanntgegeben werden soll. Von diesen 50 000 Fragebogen stammt die Hälfte aus den Kreisen der Mitglieder des Verbandes der weiblichen

Handels- und Büroangestellten, die nächstgroße Zahl aus den Kreisen der Arbeiterinnen, vornehmlich des Textilerwerbes. Dann folgen Lehrkräfte, Sozialbeamtinnen, Rindergärtnerinnen, Hausangestellte.

Die Verteilung des Einkommens, die Art seiner Ausgabe ist verschieden, je nachdem es sich um Menschen handelt, die für sich allein leben oder Angehörige unterstützen müssen, ob sie einen eigenen Haushalt besitzen oder in möblierten Zimmern wohnen oder bei den Eltern leben und als Entgelt eine mehr oder minder große Summe abgeben. Die Erhebung bringt auch eine Zusammenfassung der Wohnart, aus der die Ausgaben für die Wohnung berechnet werden können und zwar getrennt danach, ob es sich um eine eigene Wohnung handelt oder um Miete eines bereits mit Möbeln versehenen Zimmers. Gewicht wird auch auf die Tatsache gelegt, ob und wie weit aus dem Einkommen Angehörige oder entferntere Verwandte zu unterhalten oder zu unterstützen sind.

# Städtische Nachrichten

## Drachen

Quitt pfeift der Wind durch die Straßen. Nun ist wieder die Zeit der Drachen gekommen. Nicht der Drachen, vor denen man sich fürchten muß. Die Drachen der Sage sind schon längst ausgestorben. Und eine andere Sorte Drachen — vor denen man sich das ganze Jahr fürchten muß. Aber die Drachen sind da, die Drachen der Jugend. Papiere mit langem Schwanz. Der Stolz der Jugend. Auf die Bienen geht es hinaus. Langsam steigen die Drachen in die Höhe. Um dann, wenn die Schnur zu Ende ist, unbeweglich in der Luft stehen zu bleiben. Manchmal zuckt es die haltenden Hände recht unsonst. Wenn eine Biene das Hindernis in der Luft packt und schüttelt. Aber der Stolz leuchtet aus den Augen des Besitzers, wenn seine Geschicklichkeit größer ist, als der Anprall des Windes. Wenn es ihm glückt, den unruhig gewordenen Drachen wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Nicht immer läuft aber alles zur vollen Zufriedenheit ab. Manchmal kommt es vor, daß der Drache einen Sturzflug nach unten macht. Kein Schnurren und -zischen kann den Sturz aufhalten. In den meisten Fällen ist dann der Segelflieger verloren. Er fällt auf ein unerreichbares Gelände, oder bleibt an Telephondrähten hängen. Groß wird die Trauer in den wenigsten Fällen sein. Denn die Kameraden sorgen durch den Spott schon, daß der Schmerz nicht aufkommt. Man verschafft sich neues Material und baut sich einen neuen Drachen. Noch schöner als der erste gewesen ist. Auch kommt es vor, daß der Drache zum Ausreißer wird. Die Schnur reißt. Das Einholen der Schnur geht dann ohne Anstrengungen. Aber der Drache ist fort. Und man wird dafür sorgen, daß zunächst eine richtiggehende Drachenschnur vorhanden ist. Das gehört mit zur richtigen Ausrüstung eines Drachensetzers.

Jetzt ist Hochbetrieb. Alle anderen Spiele werden vernachlässigt. Drachen ist Trampf. Bald werden die vom Wind zerfetzten Gerippe, die irgendwo hängen geblieben sind, Zeugnis ablegen von klümem Obhutslust, der durch ein Missgeschick zur Katastrophe geworden ist. Die Herbststürme werden sich ausbreiten. Die Jugend wird andere Spiele haben. Wird kaum noch der Drache gedenken, auf welche sie einst so stolz gewesen ist. Das Leben geht weiter. Vergessen. Und wenn es nur Spiel ist.

**\* Brand einer Wohnbarade.** Aus unbekannter Ursache geriet gestern Abend im Innenhof eine Wohnbarade in Brand. Ein Holzschuppen und ein Transformatorhaus wurden beschädigt. Das Feuer wurde durch die um 23 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Die Barade ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 500 Mark.

**\* Verkehr durch Sturz vom Rad.** Ein Radfahrer aus Ludwigslofen, dem heute vormittag in der Volkstheaterstraße ein Unfall geschah, wurde durch einen Sturz vom Rad verletzt. Er erlitt einen linken Oberschenkelbruch davontrug und nach dem Krankenhaus in Ludwigslofen gebracht wurde.

**\* Umbau des Geschäftshauses Franz Reutter S. M. & S.** Unter Bezugnahme auf den in Nr. 458 veröffentlichten Artikel wird hier auf die Fertigstellung gelegt, daß die Verleumdung durch den höher gelegten Hof durch Stern-Prismen-Fenster erfolgt, die durch die Allgemeine Stern-Prismen-Gesellschaft, Berlin, geliefert wurden.

## Reiseerleichterungen

Vom Mitteleuropäischen Reisebüro wurde vor einigen Jahren die Bearbeitung von Paßsachen, einer Reiseart, wie sie im Ausland unter dem Namen Accorderien, Inclusive Independent Tours und Fortsairreisen schon länger bekannt war, aufgenommen. Der große Erfolg zeigt, daß auch das deutsche Publikum immer mehr dazu übergeht, seine Reisen so bequem wie möglich zu gestalten und alle Sorgen für Feststellung der besten Verbindung, der günstigsten Zeitarrangierung, Platzbelegung im Zuge, Reservierung von Hotelzimmern, Beforgung von Führern und Befestigung von Bagen für Hundsfahrten dem Reisebüro zu übertragen. Die Einsicht, daß nur der einen vollen Genuß haben kann, der sich nicht mit all den umständlichen Vorbereitungen, die eine größere Reise mit sich bringt, abgeben muß, hat sich immer mehr Bahn gebrochen. Immer wieder zeigen Anerkennungs-Schreiben, wie dankbar diese Reiseart aufgenommen wurde, und wie sie insbesondere für, auch schwierigen Wünschen der Kunden gerecht zu werden. Besonders ausgebildete Fachleute stehen zur Ausarbeitung der Pläne und zur Beratung zur Verfügung. Das Büro des Verkehrs-Bereins Mannheim G. B., N. 2, 4, ist als Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros in der Lage, jede Reise mit Gutscheinern vollständig zusammenzustellen und wird Interessenten gern einen kostenlosen Reisevorschlag unterbreiten.

## Die Weinändler drohen mit Boykott

Das Vorgehen verschiedener Pfälzer Winzervereine, die in Mannheim eine neue Ausschankstelle errichtet haben, hat in Weinhandlertreuen zu erregtem Widerspruch geführt. Die Weinändler sehen in dieser Art Ausschankstellen eine schwere Schädigung des Weinhandels und des Weinwirtschaftsgewerbes. Man müsse sich gegen derartiges Vorgehen durch schärfste Organisation gegen die Winzervereine wenden und alle Weinabnehmer, Winzervereine usw., die direkt mit den Verbrauchern in Verbindung stehen, anprangern, ebenso alle Firmen, die Verbraucher direkt beliefern. Schließlich werden unter den Weinhändlern Stimmen laut, die die schärfste Boykott der Weinsammler fordern, die sich den Weinhandelsverbänden nicht verpflichten wollen, nur für den wirklichen Weinhandel Geschäfte zu betreiben.

Aber noch mehr Sorgen drücken die Weinändler. So vor allem die Frage der Normalpreise, über die nun endlich Einmütigkeit gewünscht wird. Auch für die Spirituosenfrage will man eine Lösung haben und zwar sollen die Mindestpreise verschwinden und dem Zwischenhändler (Weinändler) ein angemessener Gewinn zugesichert werden. Ganz besonders aber wünschen die Weinändler, daß wieder ihr Name der Wortführer des Ausschankens werde. Alles in allem wünsche, die fieberlich den Widerspruch der Winzer finden werden, sodas die am deutschen Wein Interessierten auch weiterhin in zwei gegenteilige Lager zerfallen bleiben.

**\* Angefahren.** Gestern nachmittag wurde eine 21 Jahre alte Kontoristin beim Überqueren der Kaiserstraße von einem vorbeifahrenden Lieferkraftwagen erfasst und zu Boden geworfen. Das Mädchen, das eine Kopfverletzung, Brustabschürfungen und einen Bluterguss am linken Oberschenkel erlitt, fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

**\* Unfall an der Schiffshaukel.** Eine 17 Jahre alte Arbeiterin, die gestern beim Schaufeln auf dem Mehlplatz ihren rechten Arm zwischen das Gehäuse einer Schiffshaukel brachte, erlitt einen Oberarmbruch. Die Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

**\* Schwere Stürze.** Ein 56 Jahre alter Hafenarbeiter, der gestern im Rheinhafen beim Ausladen von Stoffballen von einem aus der Schlinge des Kranes herausfallenden Ballen getroffen wurde, zog sich durch Sturz von der Verladebrücke eine Gehirnerschütterung und Wirbelschädigung zu. Ein 24 Jahre alter Arbeiter, der in einem Betriebe in Luzenberg über einen Formkasten stürzte, erlitt in der Kreuzgegend innere Verletzungen. Die Verunglückten wurden in das städtische Krankenhaus verbracht.

**\* Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Schneidermeister Heinrich Urban mit seiner Ehefrau Pauline geb. Rink, Donnerberggürt. 22.

## Erster Abend des Konzertvereins

### Das Busch-Quartett

Der herzogliche Beifall, der die Männer der gerne gehörten Vereinigung wiederholt aufs Podium rief, galt diesmal nicht nur den unübertrefflichen Interpreten, sondern auch dem Komponisten Adolf Busch, der, wenn wir nicht irren, für ein junges Kind seiner Musik eintrat. Hinter dem bescheidenen Titel „Präsidenten und Frauen“ verbirgt sich lebensprägende, tauschende Musik. Prägnante Einfälle nehmen sofort gefangen, die Augen sind sehr überflüssig gebaut, man hat niemals das beklemmende Gefühl einer ergründeten Arbeit, sondern man freut sich des frischen Flusses. Wohlklingend berührt überdies die knappe Fassung der Kompositionen, die den Spruch bewahrt: „In der Kürze liegt die Würze“. Ueberflüssig, nach irgend welchen „Einflüssen“ zu fragen, nachdem Busch als Komponist ein eigener geworden ist. Der herzogliche Beifall konnte den Schöpfer am besten fühlen lassen, wie herzlich seine warmblütige Musik allezeit aufgenommen wurde.

Die Kürze ließ nun leider das nachfolgende Quartett von Dvořák gar sehr vermissen, das sich als eine sehr ungleichmäßige, unendlich redselige Arbeit darstellte. So viel Schönheiten im ersten Satz ausklingen, so viel Gelegenheiten zu wirksamen Schüssen hat Dvořák vor lauter neuen Weiterentwicklungen verpasst. Die strenge Selbstkritik, die Dvořák seinen Jugendwerken gegenüber übte, die dazu führte, daß er seine ersten Symphonien im Full verwarf, so daß die erste (gedruckte) eigentlich die vierte (geschriebene) Symphonie darstellte, sie scheint vor dem langausgesponnenen Adagio gänzlich verfallen zu haben.

Mit besonderer Liebe zelebriert Busch den letzten Beethoven. Hatten wir im letzten Winter das Es-dur-Quartett gehört, so dürfen wir uns diesmal der meisterlichen Darstellung des a-moll-Quartetts erfreuen. Busch oft bewundernde Fähigkeit, über die dunkelsten Werke helles Licht zu verbreiten, kommt gerade den letzten Quartetten Beethovens zu Gute, in denen der weltabgewandte Meister mit sich selbst Zwiegespräche zu halten scheint. In dieser lichtvollen Darstellung scheint alles Technische abgestreift zu sein. Busch und seine Quartettgenossen Gösta Kunderassen, Karl Doktor und Paul Czernin wurden mit einer Dersichtigkeit geleitet,

die uns wohlwundernd berührt, als die Besatzstärme den Interpretieren einer Kunstgattung galten, die sich eben nicht an breite Massen wendet, sondern reifes Verständnis voraussetzt, der Kammermusik.

**\* Max Halbes Aufführung in München.** Zu der Uraufführung des neuen Schauspiel von Max Halbe „Präsidentenwahl“ im Residenztheater zu München schreibt uns unser RR-Mitarbeiter: Dieses Stück behandelt einen politischen Vorgang, der durchaus programmatisch von Halbe geht. Professor Dvořák, der Politiker der Linken, wird von dieser und — der Rechten als Präsidialkandidat aufgestellt und am Ende gewählt. Das ist schon und gut, und wir können von dem kleinen Vändchen „Irgendwas“ lernen, wie man Parteigegensätze hinter das Staatswohl stellt. Aber dieses Ergebnis, das kein Bilde spiel ringender Kräfte zeigt, ist eigentlich nur der Rahmen der eigentlichen dramatischen Handlung: des Ringens zweier Männer um eine Frau. Dr. Andersen nämlich, ein mit Komplexen vieler Art behafteter Privatdozent, hat die Schauspielerin Maria geheiratet, die vor der Ehe Freundin des Dvořák gewesen ist und den aktuellen Kader nicht und immer genommen hätte, wenn der Professor ihren freien Bund zu legitimieren willens gewesen wäre. Nun aber hat sie den Mann mit den Komplexen der, eifernd und lebend, ihr das Leben zur Hölle macht. Er will sich Gewißheit darüber verschaffen, ob Maria und Dvořák mehr als Freundschaft verbunden habe und kriegt von dem Professor natürlich das berühmte falsche Ehrenwort des Kavalliers. Im Besitze dieser anscheinend sehr scharfen Waffe gegen Dvořák will er die Frau, die das Leben mit ihm überdrüssig ist, für immer an sich fesseln, er droht, durch einen Skandal die Präsidentenwahl im letzten Augenblicke zu durchkreuzen, aber — Dvořák kommt ihm zuvor, bekennt selber vor dem Landtag, was er getan und — wird dennoch gewählt. — Nach den Allegorien und Symbolismen seiner letzten Stücke ist Halbe wieder zum gegenständlichen Drama zurückgekehrt. Sein Stück ist kein „politisches“. Es steht vielmehr auf der Grundlage des Menschlich-Psychologischen. Um es recht zu verstehen, muß man ein bißchen Psychoanalytiker sein. Sonst kommt man dem wackeren Herrn Andersen und seinen abgeklärten Rivalen nicht nahe. Diese Figur, die ja Trägerin des Gegenstückes

ist, scheint uns auch in wirkungstechnischer Hinsicht die problematische des Stückes zu sein, da sie, trotz beträchtlicher, nicht suggestiv, sondern befremdlich wirkt. Die Worte des Dvořák klingen in dem oft sehr fein geschliffenen, geistig gehaltenen Dialog — vornehmlich im ersten Akte und in der erst dramatischen Steigerung innerhalb jedes Aktes. Hierin liegen auch die Erfolgs-Chancen des Werkes, dessen menschliche und künstlerische Gestaltung aller Ehren wert ist. — Das Residenztheater brachte unter Kurt Stiebers Leitung eine sehr wirksame Aufführung heraus. Umer brachte für den Professor das große Format mit, das er auch von innen her anfüllte. Nur etwas mehr Schlichtheit hätten wir ihm gewünscht. Wenn sie hand ihm als Dr. Andersen gegenüber. Er formte diese Figur noch Kräfte, litt aber offensichtlich selber unter dem Komplexieren und Komplexieren dieses freudlosen Freund-Feindes, Warm und schon Frau Perterich als die Frau zwischen beiden. Weiterliche Chargen brachten Wünsche als Abgeordneter, Braumann als alter Schauspieler und Steiner als Provinz-Redakteur. Höfer, der den Alt-Präsidenten verkörperte, gab wie immer einen Mensch von Herz und Atem. — Das Publikum nahm das Werk interessiert auf und dankte sehr freundlich den Darstellern und dem auf der Bühne erscheinenden Autor.

## Neue Bücher

- Befragung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verfassung stehenden Namens vorbehalten.
- Güterberg-Jahrbuch 1939. Von A. Ruppel. Verlag der Güterberg-Verlagsanstalt, Mainz (129).
- Das Dodekaid der Liebe. Von Rud. And. Perlmutter. G. Wehrmann, Braunschweig (129).
- Reisehandb. für Knaben. Von A. Dering. Verlag von Jul. Nebe, Berlin (129).
- Erinnerungen aus meinem Leben und aus meiner Zeit. Von Hermann. Deutscher Verlag-Anhalt, Stuttgart (129).
- Wenzel Krieger. Von G. G. Kolbenheuer. Verlag Vöhl, Reclam jun., Weimar (129).
- Der „Erzähl“. Von G. G. Mann. Berlin Vöhl, Reclam jun., Weimar (129).
- „Eine unbekante Zeit“. Von Franz Lütz. Verlag Vöhl, Reclam jun., Weimar (129).
- „Adriana“. Von Conrad. Frankfurt, Verlag Vöhl, Reclam jun., Weimar (129).
- „Eine Bibliothek der Weltliteratur“. Von Hermann. Deutscher Verlag, Stuttgart (129).
- Die Wälder von Rappell. Von Rud. Reumann. Verlag Vöhl, Reclam jun., Weimar (129).



### Skizzen im Bayerischen Hochland

Erster Vortrag im Winter 1929/30 des Skiflubs Mannheim-Ludwigshafen

Dass die Zahl der Winterportfreunde immer größer wird, beweist am Montagabend der überfüllte Saal in der Harmonie, in dem der Skiflub zu seinem ersten dieswintertlichen Vortragsabend über Skizzen im Bayerischen Hochland eingeladen hatte. Der Redner, Herr Rudolf Karlsruher, führte seine Zuhörer durch die schönen bayerischen Berge und zeigte durch ganz hervorragende Photographien, das es auch in unserer Heimat schon ist. Die Reise begann in Oberkammer, führte über Gindelang nach Oberstdorf. Bekannteste Namen lauten auf: Tretschlitz, Nebelhorn, Kreischlamm, Walferthal, Hohen Fien, Hochvogel. Herrliche Winterbilder und Bergansichten ließ die Sehnsucht nach Schnee aufkommen und man wünschte nur recht bald wieder durch das weiße Land gleiten zu können. Dann ging es in den Chugaj: Reutte, Wesselnau, Jüssen mit dem Schöner See, Semos und schließlich landete man in Marmil-Porten. Mit der Zugbahn ging es in die Höhe, der Bergwart wurde interviewt und erzählte von seinem Leben und von seiner Arbeit. Nach einem Abhänger auf das Kreuz und nach Mittagspause ging es nach Kempten zurück. Dann wurde Bad Tölz und Tegernsee ein Besuch abgehalten, einige Berggipfel unterzogen und schließlich kam man auf das Edelweiß, dem 30 Quadratkilometer großen Skiarabie. Den Abschluss der Reise bildete Berchtesgaden mit seinem herrlichen Königssee und seinen umliegenden Bergen: der Familie Baymann. Die zum großen Teil farbigen Photographen waren wirklich ausgezeichnet und unübertroffen wirkungsvoll die Erläuterungen des Redners. Man war wieder in seinen Bergen gewesen, die Sehnsucht hatte neue Nahrung erhalten. Heiter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

### Beranstaltungen

Silbernes Jubiläum des Frauenvereins vom Roten Kreuz Mannheim-Ludwigshafen

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Vereins fand am Samstagabend im Saale des „Alten Schützenhauses“ ein Wohltätigkeitskonzert statt, das sehr gut besucht war. Mit der „Fest“ von Beecham, vorgelesen vom Altmann C. Quarett unter der geleiteten Leitung von Hauptlehrer Schanz, wurde der Abend würdig eingeleitet. Schar Sängerinnen begrüßte im Namen von Stadtpfarrer Müller die Festversammlung dankte für den so erfolgreichen Besuch u. dem Frauenverein für die in den vergangenen 25 Jahren geleisteten treuen Dienste. Als Ehrengäste konnten begrüßt werden: Frau Landesgerichtspräsident Richter, Frau Landrat, die unter anerkennenden Worten dem Verein das Ehren-Diplom überreichte und den Dank des Vorstandes des Badischen Frauenvereins übermittelte, Frau Schneider, Mannheimer, Jakob Wilm-Heubach, a. a. M., Stadtpfarrer Hess dankte in seinen Ausführungen den Frauen des Vereins, zu dem geschmackvoll zusammengestellten Programm hatte man hervorragende Kräfte gewonnen. Frau Ute Holz hat mit mehreren Sopranistinnen herrliche Vorträge ihrer anerkannten Künstlerin, während Frau Louise v. d. B. ihre Virtuosität an dem Cello bewies. Mit biblischen Baritonistinnen spielte Georg Benschinger auf. Den Schluss des offiziellen Programms machten die Damenabteilung des Turnvereins „Badenia“ mit einem hübsch aufgeführten „Volkslied“. Das bei einem so hervorragend geschmackvollen Programm und ersten künstlerischen Kräfte eine herrliche, feierliche Stimmung im Festsaal herrschte, braucht nicht besonders hervorzuheben zu werden. Reichlich wohlverdienter Beifall erzielten alle Mitwirkenden, die sich auch zu Lobgedichten entschließen mussten; es wurden ihnen reichliche Blumenpenden überreicht. Frau Selig Eisele, Reichwein hatte in ihrer bekannten feinfühligsten Mäßigkeit die Begleitung sämtlicher Darbietungen übernommen.

Das der Vereinsgeschichte ist folgendes hervorzuheben: Der Verein wurde auf eine Anregung des Bezirksamts Mannheim im September 1904 gegründet; 122 Frauen erklärten ihren Beitritt. Zweck des Vereins war: Hebung der Industrie- und Haushaltung, sowie Erhaltung der Armenpflege. Erste Vorsitzende des neu gegründeten Vereins war Frau Horst Schmittner, 2. Vorsitzende Frau Selig Eisele. Als im Juli 1906 infolge Wegzugs Frau Schmittner ihr Amt niederlegte, übernahm Frau Bürgermeisterin Selig Eisele als erste Vorsitzende und bekleidete es bis zum Jahre 1912. Als Nachfolgerin wurde Frau Vins Pöhlhach erkorren, die als eifrige unermüdete Sachwalterin heute noch an der Spitze des Vereins steht. Von den Gründern des Vereins gehören heute noch die Damen: Frau Althaus, Frau Selig Eisele, Frau Margarete Wafflinger, Frau Eva Richter und Frau Sophie Puy als Vorstandsmitglieder dem Verein an.

Wie viel Not und Leid in diesen vergangenen 25 Jahren der Verein gelindert, weiß nur der zu schätzen, der mit dem Verein näher verknüpft ist; es ist eine stille unmerkliche Wohltätigkeit, die geleistet wird. Besonders in den Kriegs- und schlimmen Nachkriegsjahren hat der Frauenverein seine Wohltätigkeitsbestrebungen durch reichliche Unternehmungen vieler Bedürftiger in die Tat umgesetzt. Möge das Wohltätigkeitskonzert dazu beitragen haben, dem Verein weitere reichliche Mittel und Zuwachs an Mitgliedern zu bringen, zur erfolgreichen Weiterführung des geliebten Wirkens in der Wohltätigkeitspflege. Den Vorstandmitgliedern, an der Spitze Frau Vins Pöhlhach, gebührt auch an dieser Stelle Dank für ihr opferwilliges Wirken.

### Basar des Diakonissen-Konventes

Wie aus dem Anzeigenenteil zu ersehen war, veranstaltet das Diakonissen-Konvent in Mannheim am morgigen Mittwoch, 8. und am Donnerstag, 9. Oktober in den Sälen der Harmonie, D. 2, 6, einen Basar, der nach den bis jetzt getätigten Vorbereitungen einen schönen Erfolg zu nehmen verspricht. Ein reiches musikalisch-literarisches Programm wird sowohl am Nachmittags- als am Abendabend, wozu noch einige und bessere Vorträge durch hervorragende Kräfte kommen. Eine überaus reiche Halle von Gegenständen, insbesondere Handarbeiten, werden von dem hiesigen Gesellschaft zum Kaufe angeboten. Eine Tombola enthält prächtige und wertvolle Gewinne. Die Damen des Konventes des Diakonissen-Konventes, sowie die Damen der Kirche haben sich in den letzten Wochen sehr erfolgreich um das Zustandekommen des Basars bemüht. Es kann daher versichert werden, daß der Basar ein erfolgreiches Ende nehmen wird. Der Erlös des Basars soll dazu dienen, den alten und unheilbaren Schwachen ein Heilabende zu ermöglichen. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich dieser Plan durch den Basar ermöglichen ließe.

### Zagungen

Vertretung des Badischen Stenografenverbandes

Der Badische Stenografenverband hielt am 26. und 27. Sept. in Mannheim eine Vertreterversammlung ab. Am Samstag tagte bereits der gesamte Verbandsvorstand in einer vorbereitenden Sitzung. Der Haupttag am Sonntag war von sämtlichen badischen Vereinen stark besucht. Es konnte festgestellt werden, daß die Einzelkämpfer in allen Vereinen mit großem Erfolg eifrig geübt sind und die bisher erzielten Erfolge den Erwartungen durchaus entsprechen. Aus der Tagesordnung ist besonders der Bericht der Verbandsvorstände über den Vertretertag des Deutschen Stenografenverbandes in Göttingen (24. Sept.) hervorzuheben. Der Stenografenverband hat sich in dieser Beziehung als einer der Hauptkräfte des Verbandes in die Jugendpflege angenommen; denn die Stenografenvereine werden in dieser Beziehung erzieherisch und besonders vorbereitend für das spätere Berufsleben der Jugend. Mit großer Freude wurde vernommen, daß der im Jahre 1929 in Berlin stattfindende Bundeskongress verbunden mit Weltkongress, der tausende von Stenografen vereinigen wird, auch von Baden sehr besucht sein wird. Die Frage der Verbindungsarbeit bei den Schulen und Betriebsvereinigungen wird in dem bereits angelegentlichem Sinne weiterbearbeitet. Nach Erledigung einer weiteren Anzahl berufsständischer Punkte konnte der 1. Vorsitzende, Direktor Dr. Franke, den Stenografen die interessanten Besprechungen mit Vertretern des Bundes für die nächste Zukunft abschließen.

## Hundertjahrfeier der Ludwigskirche in Freiburg

\* Freiburg i. Br., 6. Okt. Die evangelische Kirchengemeinde Freiburg konnte am Sonntag einen besonderen Festtag begehen, die Hundertjahrfeier der Ludwigskirche. Vor 100 Jahren wurde der Grundstein zur ersten evangelischen Kirche gelegt, der der schon damals existierenden evangelischen Gemeinde die erste Heimstätte schuf. Bemerkenswert ist dabei, daß die alte Klosterkirche in Tennewald, die nach Aufhebung des Klosters im Jahre 1806 langsam verfiel, abgebrochen wurde und die Bausteine zur neuen Kirche lieferte.

Zur Feier hatten sich außer der evangelischen Kirchengemeinde in Freiburg auch Vertreter der evangelischen Kirchenvereine in Freiburg eingefunden. Den Auftakt bildete ein Festgottesdienst in der Ludwigskirche, in der nach Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des evangelischen Kirchenvereins und des Vertreters des evangelischen Oberkirchenrats, Prälat D. Kühnlein, Stadtpfarrer D. Dr. Jäger die tiefempfundene und von hoher Begeisterung für die evangelische Sache getragene Festrede hielt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz von einer andächtig laufenden Menge gefüllt, unter der sich auch Vertreter der Stadtverwaltung und Oberbürgermeister Dr. Bender befanden. Um halb 11 Uhr folgte ein Kirchengottesdienst, den Prälat a. D. D. Schmittner-Karlsruhe hielt. Dem Festakt im großen Paulusaal wohnten neben zahlreichen Vertretern der evangelischen Kirche Freiburgs und Badens, Vertreter der staatlichen und kirchlichen Körperschaften sowie der Universität bei. Der Vorsitzende des evangelischen Kirchenvereins, Stadtpfarrer Weber, begrüßte die Versammlung. Die ehemalige Großherzogin hatte in einem

Glückwunschtelegramm ihre Anteilnahme an der Hundertjahrfeier zum Ausdruck gebracht. Landesminister Schwabe sprach herzliche Worte des warmen Verbundenheits des neuen Staates mit der Kirche. Oberbürgermeister Dr. Bender gab seiner Freude über das blühende kirchliche Leben in Freiburg zum Ausdruck. Mit großer Freude nahm die Versammlung die Mitteilung des Bürgermeisters entgegen, daß Stadtrat und Bürgerausschuss beschlossen hätten, der evangelischen Kirchengemeinde zum heutigen Festtag einen Kirchbauplatz in der mittleren Viehriebe geschenkt zu werden als Zeugnis für die enge Verbundenheit zwischen der gesamten Bürgerschaft und den Kirchengemeinschaften der Stadt. Stadtpfarrer Weber dankte in warmen Worten für die Festgabe der Stadt. Die neu zu bauende Kirche werde den Namen Friedenskirche tragen. Unter großer Bewegung machte der Redner Mitteilung von dem Antritt des Kirchenpräsidenten, der dem Festtag noch hätte anwohnen wollen und durch dieses Missgeschick verhindert war. Prorektor Uhlenhuth betonte die engen wechselseitigen Beziehungen zwischen der Universität und der evangelischen Kirchengemeinde, die sich noch vertiefen dürften, wenn demnächst ein evangelischer Universitätsgeistlicher angeteilt werde. Universitätsprof. Dr. Hermann Erlangen hielt sodann einen Festvortrag. Er gab einen Rückblick auf die 100 Jahre evangelischen Gemeindelebens und ging dann weiter auf die gegenwärtigen Fragen und Aufgaben der evangelischen Kirche, wie das Verhältnis von Kirche zu Staat, die ökonomische Bewegung usw. ein. Zum Abschluss der schönen Feier sang der Kirchenchor der Ludwigskirche den 98. Psalm in der Vertonung von Mendelssohn.

## Neustadter Weinlesefest / Jahrgang „Zeppelin“

\* Neustadt a. d. S., 7. Okt. Die Pfälzer sind immer ein fröhliches Volk, auch wenn ihnen das Schicksal seine Güte verweigert hat. Und wenn die diesjährige Weinlese durch den letzten strengen Winter immerhin beträchtlich gelitten hat, so ist es um so bemerkenswerter, daß trotzdem das diesjährige Weinlesefest nach alter weinfreudiger Weise gefeiert wurde. Der prächtig geschmückte Festsaal im Saalbau war überfüllt und viele, die gern am Weinlesefest teilgenommen hätten, mußten wieder aufbrechen. Die aber im Saale glücklich geborgen saßen, erlebten Stunden echter pfälzer Freude. Da schmetterte die Musik volkstümliche Weisen in den Sälen, da klangen die immer und immer wieder gesungenen Lieder vom Rhein und seinem Wein und seinen Nabeln, da brauchte gewaltig das Lied von der „Wacht am Rhein“ und von dem „Deutschland hoch in Ehren“ durch den Saal. Die Weinlesefeier war nicht nur eine Pfälzer Feier, sie war eine deutsche Feier mit dem

Ausdruck großer Sehnsucht und Hoffnung auf baldige Freiheit. Stürmisch wurden die einziehenden Winger und Wingerinnen, die Käfer und Hamsbacher Tänzer in ländlicher Tracht an der Spitze mit dem bekannten Pfälzer Mundartdichter August Deinerich, oder wie ihn seine Landsleute nennen, dem „Bellemer Deiner“ begrüßt. Und dann wickelte sich das feierliche Programm ab. Mundartvorträge wechselten mit Tanzdarbietungen, und bald einte die Festteilnehmer frohe Laune. Den Höhepunkt des Festes bildete jedoch die Tausche des neuen diesjährigen Weines. Nachdem der Bellemer Deiner in Mundart ein Gedicht über den Befehl des Grafen Zeppelin“ gesprochen hatte, wozu er über die Bühne in der Luft ein im Vichte glänzendes Zeppelinschiff schwebte, unter anerkennendem Beifall wurde einflimmig der diesjährige Wein auf den Namen „Zeppelin“ getauft zur Erinnerung an die größte deutsche Tat in diesem Jahre.

## Aus dem Lande

Tuberkulosekrankenhaus Koblenz

\* Heidelberg, 4. Okt. Das vom letzten Zweibrücker Vertrag erdachte und von einer markgräflich-badischen Prinzessin erneuerte Sanatorium in Koblenz ist zur Zeit vom Arm geschäftiger Bauarbeit umgeben. Bald werden auch seine Hausgeister aus der Stube aufgeschreckt werden, denn auch im Inneren soll das Schloß eine Umwandlung erfahren. Die Bad-Verkehrsverwaltungsbehörde, die das in den letzten Jahren als Krankenhaus dienende Schloß mit seinen Nebengebäuden und umgebenden Gelände vom Kreis Heidelberg käuflich erworben hat, vergrößert gegenwärtig den vorhandenen Gebäudekomplex um drei weitere herrliche Bauten im Stil des unter Denkmalchutz stehenden Cavalleriebauwerks. Dieses Cavalleriehaus wird zum eigentlichen Verwaltungsgelände umgebaut, für Küche und Speiseaal ist ein Neubau vorgesehen. Die Gebäude werden dann, durch Gänge verbunden, in ihrer Gesamtheit das künftige von einer Betriebsgesellschaft u. d. S. zu leitende „Tuberkulose-Krankenhaus Koblenz“ bilden, in dem etwa 157 Betten bereitgestellt werden. In das neuzeitlich ausgestattete, den Anforderungen der Diagnostik und der Therapie entsprechende Spezialkrankenhaus werden vor allem Beobachtungs- und besonders langwierige Fälle eingewiesen, und zwar nicht nur aus dem Badischen, sondern auch aus der Pfalz. Bemerkenswert ist die gute Zusammenarbeit mit dem Unterrichtsministerium vor allem wegen der angeregten gegenseitigen Hilfe zwischen Krankenhaus und medizinischer Fakultät. Der Gesamtaufwand für die Bauarbeiten wird einschließlic Kaufkosten 1.100.000 M betragen. Die zur Zeit im Bau befindlichen Gebäude werden in der ersten Hälfte des neuen Jahres bezogen werden. Der Umbau der jetzt noch in Betrieb befindlichen alten Pavillonen wird voraussichtlich nicht vor 1931 fertig sein, wobei erst in diesem Jahre der ganze Bau der Allgemeinheit dienen kann.

Der ungetrene Konsumverein-Geschäftsführer

\* Bruchsal, 7. Okt. Durch die Verrentungen des Rechners ist der Konsumverein in Bruchsal, dem in der Hauptsache kleinere Landwirte und Zigarrenarbeiter angehören, um 12.000 M geschädigt worden. Der Festbetrag muß von den Mitgliedern gedeckt werden, wenn sie den Konsumverein nicht konfuzieren lassen wollen. Eine Genossenschaftsversammlung wird demnächst darüber zu entscheiden haben. Die Zahl der Genossenschaftler beträgt 493.

Heidelberg, 8. Okt. Gestern vormittag ist hier der 14-jährige Sohn des Professors Froboese dadurch tödlich verunglückt, daß er im Badezimmer Leuchtgas einatmete. Der Knabe hatte offenbar selber im Spiele einen Gasballon geblasen.

Altheim, 7. Okt. Ein im ganzen Bezirk Heidelberg und im kleinen Odenwald bekannter Mannheimer, Raschreiber Philipp Ulrich, starb heute im Alter von 68 Jahren. Er war erst vom 1. Okt. d. J. in Ruhestand getreten, aus welchem Anlaß ihm vom Minister des Innern und des Landrats außerordentlich viel Anerkennung gezollt wurde. Als 2. Gewerkschaftsführer des Elsenz-Redarbaus des Bad. Kriegsverbundes führte er über ein Viertel Jahrhundert die Weidwerke. 40 Jahre lang war er Raschreiber von hier, ebenso lange Vorstand des Kriegsvereins.

Freiburg i. Br., 7. Okt. Der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Adolf Koch, Junghof, ist seit dem 3. Oktober, die 16 Jahre alte Hauswirtschafterin Charlotte Herzog, seit dem 3. Oktober, vermisst. Nähere Anhaltspunkte fehlen.

## Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde Prof. Dr. August Laub an der Realschule in Oberkirch zum Direktor der Realschule in Rheinbörselheim, Reallehrer Karl Hehl an der Realschule in Konstanz zum Studienrat dortselbst und zum Gendarmerieoberwachmeister Gendarmeriehauptwachmeister Friedr. Buchelher in Durach, Amt Offenburg.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Direktor Karl Schwarzhans an der Oberrealschule in Offenburg.

Zur Ruhe gesetzt infolge Krankheit wurde Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Alfred Riefer in Wolfach.

## Brandstiftung in Bettmaringen

\* Bettmaringen, 7. Okt. Hier wurde der Landwirt Emil Ebner wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen. Er wohnt als Untermieter im Hause des Landwirts Johann Boll, in dessen Anwesen das große Schuppenfeuer, dem ein Drittel des Dorfes Bettmaringen zum Opfer fiel, begann. Ebner hatte am Donnerstag nachmittags sich allein im ganzen Hause befunden. Sein eigenes Anwesen wurde am 27. Juni 1928 eingeebnet, auch damals wurde er wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen, jedoch ließ sich seine Schuld mit Sicherheit nicht nachweisen. Die Verdachtsgründe sind jedoch diesmal wesentlich härter als das letzte Mal.

## Von einem Auto totgedrückt

\* Heiligenberg (Amt Pflaumbach), 7. Okt. Zwischen Heiligenberg und dem Pfälz. Schweizerhaus geriet ein mit fünf Personen besetzter Lieferwagen des Kleinvermeisters Raft, das von dessen Sohn gesteuert wurde, in auf die Straße getretene Wurzel. Der junge Raft hielt an und verlor sich mit dem 20 Jahre alten Landwirt Reiser vom Schweizerhaus den Wagen wieder flott zu machen. Dabei kürzte der Wagen um und begrub die beiden unter sich. Reiser wurde auf der Stelle getötet, während Raft schwere Kopfverletzungen davontrug.

## sch. Hockenheim, 7. Okt.

Der Karosierfabrikant Martin Klenf hat in diesen Tagen die Reise nach Amerika angetreten. In gleicher Zeit traf von Amerika der frühere Raurer Peter Stadler mit Frau zum Besuch seiner Vaterstadt hier ein. Im Jahre 1880, kurz nach seinem Militärdienst bei den 1. H. Infanterie, war er ausgewandert. Das letzte Mal war er im Jahre 1907 hier. Durch Fleiß und Sparsamkeit hat er Stadler zu Wohlstand gebracht. In der Stadt Sandoska besitzt er zwei Häuser, ferner eine Farm, die verpachtet ist. Der jetzt 74-jährige Mann wird einige Zeit hier bleiben und dann wieder die Rückreise nach Amerika antreten.

## Eutlingen bei Karlsruhe, 7. Okt.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute vormittag an der Ecke der Pforzheimer und Durlacherstraße. Das sechs Jahre alte Stündchen des Fabrikunternehmers Riedinger lief in einen Lieferwagen aus Malsch, wodurch ihm ein Hinterkopf über die Brust hinwegging. Die Verletzungen waren demnach schwer, daß der Tod des Kindes nach wenigen Minuten eintrat.

## Offenburg, 4. Okt.

Ein Autohändler von auswärts, der seinen Wagen vor der Sparkasse Offenburg parkiert hatte, wollte um diesen herumgehen und wurde dabei von einem Passanten erfasst und so schwer verletzt, daß er mit lebensgefährlichen Wunden ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Schluss des redaktionellen Teils

Felle für Besätze & Kragen, fertig zum aufnähen Guido Pfeiler, B 1, 3 Breite Straße



### Nachbargebiete

#### Vom Frankenthaler Oktobermarkt

**Frankenthal, 7. Okt.** Daß sich der Frankenthaler Oktobermarkt wachsender Beliebtheit erfreut, beweisen die recht hohen Besucherziffern vom letzten Samstag und Sonntag. Am Sonntag kamen mit der Eisenbahn, mit dem Auto, Motorrad, Omnibus und aus der näheren Umgebung nahezu 25 000 Besucher in die Zuckerstadt. Auch der Besuch am Samstagabend befriedigte reichlich. Durch einen Umzug der Festwirte, der Schubstühle und der anderen Festplatzunternehmer nach der Straße des vorderpfälzischen Volksfestes wurde am Samstag der Markt feierlich eröffnet. Für kommenden Samstag erwartet man wieder Massenbesuch, zumal das geplante große Feuerwerk zahlreiche Schaulustige anlocken dürfte.

**Subwigshafen, 8. Okt.** Gestern nachmittags gegen halb 7 Uhr kürzte in der Kundenheimerstraße in der Nähe der Stadthörner ein Lieferauto die Böschung hinunter. Das Fahrzeug überschlug sich und kam unten wieder auf den Nähern an. Der Chauffeur und ein bei ihm sitzender Fremder blieben unverletzt. Ein entgegenkommender Nachfahrer, ein 33 Jahre alter lediger Dreher von Rheingörsheim, wurde von dem Auto gegen einen Straßeneisen gedrückt und am rechten Ellenbogen und linken Bein erheblich verletzt.

**Wampertheim, 7. Okt.** In der Generalversammlung des Vereins selbst. Kaufleute konnte der Vorsitzende, Buchhändler, Ernstich, bekanntgeben, daß bei der vorjährigen Verlosung 20 000 Lose abgegeben wurden und diese für die diesjährige Gewinnliste einen vollen Erfolg gebracht hätten.

## Sportliche Rundschau

### Die Leichtathletik-Weltrekorde

Nach Abschluß der diesjährigen Leichtathletik-Saison wird der Internationale Leichtathletik-Bund (I.A.A.F.) sich auf seiner demnächst stattfindenden Sitzung in erster Linie mit der Anerkennung der neuen Weltrekorde beschäftigen.

#### Die neue Weltrekordliste

- Diesbezügliche folgende Ausbeuten haben:
- 100 Meter: Charles Paddock (Amerika) 10,4 Sek.
  - 200 Meter: R. Vode (Amerika) 20,8 Sek.
  - 400 Meter: Spencer (Amerika) 47 Sek.
  - 800 Meter: Tavernacci (Italien) 1:32,8
  - 1000 Meter: Vera Martin (Frankreich) 1:50,6
  - 1000 Meter: Otto Pelzer (Deutschland) 2:25,5
  - 1500 Meter: Otto Pelzer (Deutschland) 3:51
  - 2000 Meter: Purje (Finnland) 5:54,4
  - 3000 Meter: Paavo Nurmi (Finnland) 8:26,4
  - 10 000 Meter: Paavo Nurmi (Finnland) 30:00,6
  - 15 000 Meter: Paavo Nurmi (Finnland) 46:49,5
  - 20 000 Meter: Sipilä (Finnland) 1:06:29
  - 25 000 Meter: Horner (England) 1:29:45,8
  - 30 000 Meter: Sipilä (Finnland) 1:48:07,8
  - 40 000 Meter: Rahkonen (Finnland) 2:22:20
  - 1 Stunde: Paavo Nurmi (Finnland) 19:120 Meter.
  - 110 Meter-Hürden: Wenzström (Schweden) 14,4 Sek.
  - 200 Meter-Hürden: Brodnas (Amerika) 28 Sek.
  - 400 Meter-Hürden: Zander (Amerika) 39 Sek.
  - 1 mal 100 Meter-Staffel: E. G. Charlottenburg 40,8 Sek.
  - 4 mal 200 Meter-Staffel: Pennsylvania Universität 1:27
  - 4 mal 400 Meter-Staffel: Amerika-Bundeswehr 2:13,6
  - 4 mal 800 Meter-Staffel: Boston A. G. 7:41,4
  - 1 mal 1000 Meter-Staffel: Turun Urheiluliitto (Finnland) 16:11,4
  - Hochsprung: Osborn (Amerika) 2,05 Meter.
  - Weisprung: Color (Holl.) 7,00 Meter.
  - Stabhochsprung: Carr (Amerika) 4,32 Meter.
  - Dreisprung: Brunetti (Argentinien) 15,64 Meter.
  - Distanzwerfen: Arena (Amerika) 49,00 Meter.
  - Speerwerfen: Girschfeld (Deutschland) 16,11 Meter.
  - Speerwerfen: Lundström (Schweden) 71,01 Meter.
  - Hammerwerfen: Ryan (Amerika) 57,77 Meter.

### Am die Rhein-Neckar-Meisterschaft der B-Klasse

Hr. Redaran schlägt St. u. N. Al. Wampertheim 18:3 Die Kämpfe um die Meisterschaft des Rhein-Neckar-Gaues in der B-Klasse, die am Sonntag ihren Anfang nahmen, brachten auch die Ringer des Hr. Redaran mit der zweiten Mannschaft des Etimm- und Ringclubs Wampertheim zusammen. Die Wampertheimer brachten wohl gute Technik mit, erwiesen sich aber gegen die starken Redarauer doch zu schwach, um für einen Gesamtsieg in Frage zu kommen. Es ist auch fraglich, ob es ihnen bei dem am 27. Oktober stattfindenden Rückkampf gelingt, ein besseres Resultat zu erzielen. Unter der objektiven Leitung des Kampfrichters (Wendehoch-Rubinghofen, Rees-Str. und Bölling-06) wickelten sich die Treffen auf der Matte reibungslos ab. Zunächst wählten sich im Hauptkampf Voller-Str. und Stephan. In der dritten Minute konnte St. überraschend einen Griff ansetzen, doch V. war auf der Hut und wehrte glänzend ab. V. gelang es schließlich nach 12,20 Min. seinen Gegner durch Nackenstoß auf die Schultern zu werfen. Streger-Str. gab den Rücken drei Punkte ab. Gleich nach Kampfbeginn brachte ihn der Federgewichtler Hartmann in gefährliche Lagen und nach 2,10 Min. durch Heberrollen am Boden war St. fertig. Führer-Str. erwies sich wieder einmal als sehr unglücklicher Kämpfer. Schon in der ersten Minute legte er durch Heberrollen

Die Rechnungsablage ergab, daß der Verein nach einjährigem Bestehen schon recht gut fundiert ist. Bei der folgenden Wahl wurden Buchhändler Ernstich zum 1. Kaufmann Ludwig Ray zum 2. Vorsitzenden, Jean Württemberg zum Schriftführer, Franz Christmann zum Kassier und Melchior Dietrich zum Beisitzer gewählt. Es wurde noch bekanntgegeben, daß der Vadenisflug sehr wieder auf 7 Uhr festgelegt ist. Weiterhin war man sich darin einig, daß auch in diesem Jahre etwas unternommen werden müsse, um das Publikum für den Weihnachtskauf am Plage zu interessieren. Auch auf die mihlischen Verhältnisse bei Bahn und Post kam man zu sprechen. Als ein Uebelstand wurde empfunden, daß ein heftiger Gewerbetreibender in Baden für einen Wandergewerkschein 80 M. zu zahlen hat, während der Gewerbetreibende aus Baden in Hessen nur 20 M. entrichten muß.

**Frankenthal, 7. Okt.** Während der Abwesenheit der Mutter ist das 15-jährige Kind einer Familie in der Bornier-Strasse in einen mit Wasser gefüllten Zuber gefallen und darin ertrunken. Die heimkehrende Mutter fand das Kind tot vor.

**Danienberg bei Kaiserlautern, 30. Sept.** Gestern abend wurde der 18-jährige Friedrich Wolf von Hoheneden, der zur Nachtrahweid hierhergekommen war, zwischen der oberen und unteren Wirtshaus ertrunken aufgefunden. Der Täter soll aus Kaiserlautern sein. Die Gendarmerie ist eifrig am Werk, um ihn festzunehmen.

**Jabern, 7. Okt.** Hier brannte das Anwesen des Gastwirts Gaston Reitz vollständig aus. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Francs. Vor ein Jahren wurde das gleiche Anwesen ein Opfer der Flammen. Leider verbrannte damals auch eine Tochter des Wirts, die sich nicht rasch genug retten konnte.

eines Heberrollers, den der Leichtgewichtler Jakob angelegt hatte.

Der Wampertheimer Schloppner konnte sich sechs Minuten im Standkampf halten. Dann legte Hellmann-Str. überaus schön den Griff an und schon war auch der Sieg im Heberrollen für Redaran entschieden.

Zwei kräftige Anfänger nahen sich in Wahl-Str. und Wampertheim. Wahl (Mittegewicht) zeigte sich als der Stärkere und legte nach 12,15 Minuten durch Heberrollen am Boden.

Auch in Ringen-Str. und Wampertheim fanden sich zwei hartnäckige Gegner. Sie brachten sich verschiedentlich in gefährliche Lagen, bis schließlich Hinfenberger nach 4:55 Min. durch Armzug am Boden legte.

Im Schwergewicht kam Redaran kampflös zu den Punkten, da der Gegner von Groß, Vogel, nicht antrat.

Zum Schluß zeigten noch Groß und Völger einen Einlagenkampf, den Groß schon in der dritten Minute durch Heberrollen am Boden für sich entschied.

### Erfolge der Segelflugabteilung des Bad.-Pfälz. Luftfahrtvereins

Gangplätzer Vadey wieder Deutscher Meister im Modellflug Der Modell-Pfälzische Luftfahrtverein Mannheim, der auch dieses Jahr an dem am 6. Oktober 1939 in Jena stattfindenden Modellflugwettbewerb unter Führung von Abteilungsleiter Ing. Doll teilgenommen. Das Mitglied Gangplätzer Vadey von Mannheim konnte ein Können erweisen, unter dem Namen Vadey-Königreich konnte er dem besten Modellflieger in Halle die Ehre der deutschen Modellflieger zu tragen, auch auf dem Modellflugwettbewerb in Jena konnte er die Deutschen Meistererfolge für Modellflieger erringen. Sein Modell erreichte eine Flugstrecke von 700 Meter. Ferner erhielt die Modell-Abteilung des Vereins, für die ausgezeichneten Leistungen der Herren Vadey und Johann einen Sonder-Preis.

### Die französischen Weltrekordflieger



Die Piloten Bellonte und Coffe. Nach den Berechnungen haben die französischen Flieger Coffe und Bellonte, deren Landung nach einmündiger Ungewissheit über ihr Schicksal gemeldet wurde, den von den Italienern Flieger Ferrarin und del Preis im Juli 1939 mit 7180 Km. aufgestellten Weltrekord im Langstreckenflug mit 7840 Km. verbessert.

### Regatta des Mannheimer Ruderverbands

Bei prächtigem Herbstwetter veranstaltete der Mannheimer Ruderverband am Sonntag auf dem Rhein seine diesjährige Regatta. Start war am Rheinfloß, Ziel am Bootshaus. Die Beteiligung an den einzelnen Rennen war recht gut.

- Die Ergebnisse:**
- Alle Herren-Rierer:** 1. Boot Wilhelm Große (Stobbe, Voss, Erb, Jaeger); St.: Dr. Berner; 2. Boot Adolf Schneider.
  - Senior-Rierer:** 1. Boot 'Fröhlich Pfalz' (Trabold, Schumann, Kott, Effenberger); St.: Riffer; 2. Boot Reiz Erb; 3. Boot Hans; 4. Boot Ludwigshafen; 5. Boot Ludwig.
  - Junioren-Rierer:** 1. Boot Blücher (Worsh, Dürkes, Thoma, Rühl); St.: Spörri; 2. Boot Gneiffmann.
  - Junior-Rierer:** 1. Boot Baderland (Schiller, Haber, Holl, Walzel, Urban II, Braun II, Schmitt Berl, Korta); St.: Schmelter G.; 2. Boot Badenia; 3. Boot Ludwigshafen.
  - Ein-Weiber-Rierer:** 1. Hans Effenberger; 2. J. Reiber.
  - Schüler- und Jugend-Rierer:** 1. Boot Adolf Schneider (Spörri, Reichwenger, D. Walter, Dehoff); St.: Dorr II.
  - Senior-Rierer:** 1. Boot Badenia (Werte, Haber, Salm, Fischhorn, Egler, Goffmann, Kott, Reizle); St.: Kuhn II; 2. Boot Baderland; 3. Boot Ludwigshafen.
  - Junior-Rierer:** 1. Boot Blücher (Thoma, Rühl, Urban II, Rühl); St.: Gschl.

### Aus den Rundfunk-Programmen

- Mittwoch, 9. Oktober**
- Deutsche Sender**
- Berlin (Welle 419) 19.00 Uhr: Königsmüllerkonzerte (Welle 1001,4) 20.30 Uhr: Kraus-Ritter 117. Ein Hörspiel von Kaditer, anschließend Tanzmusik.
  - Breslau (Welle 851) 19.00 Uhr: Von der Kaiserlichen Scala (Schallplatten), 20.30 Uhr: Reich-Ritter empfangt Gäste.
  - Düsseldorf (Welle 880,6) 19.30 Uhr: Schallplatten, 19.45 Uhr: Von Stuttgart Konzert, 20 Uhr: Kraus-Ritter 117. Ein Hörspiel von Kaditer, 21.00 Uhr: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
  - Darmstadt (Welle 772,1) 19.35 Uhr: Der Barbier von Sevilla, Romische Oper in 3 Akten, 20 Uhr: Tanzmusik.
  - Köln (Welle 776,5) 20 Uhr: Italienische Vieder, 20.30 Uhr: Von Berlin: Kraus-Ritter 117, 21.00 Uhr: Tanzmusik.
  - Köln (Welle 473,4) 19.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.35 Uhr: Sprechkonzert, 20 Uhr: Abendkonzert, anschließend Heberroll auf Professor Weltmann, anschließend aus dem Café Coris, Dortmund: Tanzmusik.
  - Leipzig (Welle 390,3) 20 Uhr: Siegfried Wagner dirigiert, anschließend Tanzmusik.
  - München (Welle 582,9) 19.00 Uhr: Rattenfänger (Welle 90,9) 19.30 Uhr: Schöpfung, 19.50 Uhr: Toccata, 20.30 Uhr: Matthei Orchester, Ein lustiges Singpiel, 22.45 Uhr: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik.
  - Stuttgart (Welle 906,9) 19 Uhr: Schallplatten, 19.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Von Frankfurt: Kraus-Ritter 117, 21.00 Uhr: Was Singpiel und Operette.
- Autländische Sender**
- Berlin (Welle 419,3) 20 Uhr: Von Hotel: Oper.
  - Budapest (Welle 590,3) 20 Uhr: Oper, anschließend: Bigenermusik.
  - Dawence (Welle 1566,4) 21.35 Uhr: Konzert: Internationaler Musik, 22 Uhr: Tanzmusik.
  - Paris (Welle 1785) 20.35 Uhr: Siegfried, 1. Akt der Oper.
  - Prag (Welle 486,3) 20 Uhr: Sinfonisches Konzert.
  - Rom (Welle 441,2) 21 Uhr: Abendkonzert.
  - Wien (Welle 677,2) 20 Uhr: Kammermusikabend, anschließend: Abendkonzert.
  - Zürich (Welle 450,4) 20 Uhr: Unterhaltungskonzert.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 - Telefon 26547 Die rege Nachfrage nach dem Gerät Paladin 20 beweist zur Genüge die Leistung dieses Apparates. Verfügen Sie nicht, sich den Paladin 20 von uns vorführen zu lassen. Der Apparat ist vorzüglich in seiner Leistung, leicht in der Bedienung, elegant in der Aufmachung. Bedienung direkt mittels der Steckdose Ihrer Lichtleitung.

### Wie wird das Wetter?

#### Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen 17.30 Uhr morgens.

Ort	Temp. in NN	Temp. in 1000 m	Wind	Wolke	Wetter	Wetter-Übersicht
Wiesbaden	15,1	8	10	6	W	leicht
Straßburg	10,8	7	12	6	SO	leicht
Karlsruhe	12,9	8	17	5	SW	leicht
Bad.-Bad.	21,8	7	16	1	O	leicht
Willingen	7,9	7	12	6	SW	bedeckt
Reichshausen	12,7	6	14	4	S	bedeckt
St. Blasien	7,9	7	10	4	SO	leicht
Bad Dürk.	—	—	—	—	—	—

Der großen, in nördlichem Kurs nach dem Eismeer abziehenden Depression folgt eine zweite schwere, die heute über Mitteleuropa liegt. Auch sie gleitet am Rande des hohen Druckes über dem Festlande entlang und zieht auf nord-nordöstlichem Kurs ab. Unser Gebiet dürfte von ihren Ausläufern in seinen nördlichen Teilen eben erreicht werden. Wetter-Vorausagen für Mittwoch, 9. Oktober 1939. Fortübergehend Bewölkungszunahme und Regeneigung, besonders im Norden des Landes.

# 3 zu neuem Menschtum.

Horlicks vollzieht Ihre körperliche und geistige Wiedergeburt, baut das erschlafte Zellengewebe neu auf und macht es widerstandsfähig. Die zerrütteten Nerven führt es zu ihrer ursprünglichen Funktionssicherheit zurück.

Horlicks, der köstliche Erfrischung-Nährtrank - kalt oder heiß anzurühren - ist Vollrahmmilch, vereinigt mit den nahrhaften reinlaktischen Extrakten aus gemalzter Gerste und allerfeinstem Weizenmehl. Angenehm weich und sahnig im Geschmack, auch dem schwächsten Magen bekömmlich.

Horlicks ergänzt die feste Kost. Es gibt nichts Besseres für heranwachsende Kinder, Sportsleute, Rekonvaleszenten und auch für Sie.

Horlicks können Sie auch stets in Tabletten - als köstliche Nascherei - bei sich führen (nicht auflösen).

**Gutschein Nr. 20**

Kunden erhalten Sie bei Einkauf einer Flasche Horlicks-Pulver gegen diesen Gutschein ein Ihrem Lieblinges von Original-Horlicks-Mischpulver.

Mit Wasser oder Milch kalt oder heiß anrühren in wenigen Sekunden fertig.

Zu haben in Apotheken und Drogerien in Packungen zu Mk. 4.-, 2,20 und 1.-



# Kraftfahrzeug und Verkehr

## Kraftstoffmarke und Kraftstoffnormung

Die im „Benzinkampf“ wieder erhobene Forderung nach Festlegung der motorischen Eigenschaften der Kraftstoffmarke

Der vor einigen Wochen ausgebrochene „Benzinkampf“ zwischen einer Reihe von Kutschenherstellern und dem Reichsverband der Garagenbesitzer einerseits, den großen Konventionen andererseits ging nicht nur um größere Verdienstsparnisse im Kraftstoffhandel, sondern auch um die Vorherrschaft, die eine Reihe von Kraftstoffmarken mit mehr oder weniger Recht genießen. Gegen die Bevorzugung der Kraftstoffmarken wandte sich der Reichsverband der Garagenbesitzer auf seiner außerordentlichen Hauptversammlung in Düsseldorf Mitte September in einer Resolution, in der es, nach Vorberathungen, etwa heißt: „Es soll die Schaffung fester Normen für die Kraftstoffe beantragt werden, weil man dem Kraftstoffwesen entgegenzutreten und das Vorurteil beseitigen will, daß die Kraftstoffmarken eine immer gleich bleibende Qualität besitzen.“

Also die Forderung nach Normen im Kraftstoffwesen, die ja nicht neu ist, aber zum ersten Mal im Wirtschaftskampf eine Rolle spielt.

Ob es ein „Kraftstoffwesen“ wirklich gibt, soll an dieser Stelle nicht untersucht werden. Sicher ist, daß es nur wenige Kraftstoffmarken gibt, deren Zusammensetzung und Eigenschaften derart festgelegt und immer gleichbleibend sind, daß von einer Normung gesprochen werden kann. Eine Normung auf diesem Gebiet ist auch sehr schwer. Denn Zusammensetzung und Eigenschaften der Kraftstoffe schwanken sehr, je nach der Herkunft (etwa Galizien, Rumänien, Rußland, Venezuela, Kolumbien, Mexiko, Borneo) oder der Art der Erzeugung (Destillation, Raffination, Erden bei Benzin, Kokerer, Gaswerk bei Benzol). Ganz verschiedenartig zusammengesetzte, aus verschiedenen Gegendern der Welt stammende, nach verschiedenen Verfahren gewonnene Kraftstoffe können ganz ähnliche Eigenschaften im Motor mitbringen und dabei praktisch gleich sein. Ihre Zusammensetzung, ihr Gehalt an Kohlenstoff und Wasserstoff spielt dabei keine ausschlaggebende Rolle, ihre spezifischen Gewichte gar keine, wenigstens solange es üblich bleibt, Kraftstoffe nach Werten (oder anderen Raummaßen) einzukaufen, was vielleicht nicht gerade ideal sein mag.

Die Anforderungen des praktischen Motorenbetriebes muß die Normung in erster Linie berücksichtigen, wenn auf ihre Anerkennung durch den Kraftstoffverbraucher Wert gelegt wird. Sie darf keine Angelegenheit des grünen Tischs sein, sondern muß sich aus der Praxis ergeben, die ja außerordentlich groß ist. Um so erstaunlicher ist es, daß sich der Normungsgedanke bisher so wenig Bahn gebrochen hat, und zwar überall in der Welt, nicht nur in Deutschland, und das zweifellos zum Schaden des Kraftstoffverbraucher, der nie sicher ist, daß er nicht unter gleichem Namen ganz verschiedene Erzeugnisse erhält, die im Motor nicht dieselben leisten und nicht gleich ausgiebig sind. Es gibt in Amerika und England gewisse Beschränkungsversuche für Marine und Meer, die höchstens als Ansätze zu einer Normung anzuspitzen sind. In Deutschland sind bisher nur die Kraftstoffe des Benzol-Verbandes (Benzol, Kraftnorm, und zwar bereits seit 1913, und neuerdings plant meines Wissens auch die F. O. Farben eine Normung ihrer synthetischen Erzeugnisse.

Das ist bei der großen Zahl von Kraftstoffmarken, recht wenig, und man muß zugeben, daß die eingangs erwähnte Resolution ihre Berechtigung hat. Ob sie Erfolg bringen wird, weiß man nicht. Denn die Normung ist nicht leicht durchzuführen. Es handelt sich ja nicht nur darum, die Normen zu schaffen, also etwa die wichtigsten Betriebseigenschaften, wie Flüchtigkeit, Reinheit und Kompressionsfähigkeit der Kraftstoffe, nach praktischen Versuchsverfahren festzusetzen, oder vielleicht auch noch, wenn man den Vorschlägen Dr. Schwab's auf der Brennstofftagung der letzten Weltwirtschaftskonferenz in London folgen will, andere Merkmale, wie Lagerbeständigkeit, Korrosionsfreiheit, Schwefelgehalt, Kohlenwasserstoff-Verhältnis, Geruch und Rastefähigkeit, einzubeziehen. Sondern viel wichtiger ist es, dafür zu sorgen, daß die einmal für einen bestimmten Kraftstoff aufgestellten Normal-Eigenschaften eingehalten werden, daß die Marke auch Garantie bietet für die Einhaltung der behaupteten und durch Normung festgelegten Eigenschaften. Die Erfüllung dieser Forderung ist schwer, weil sie einen gut eingespielten technisch-wissenschaftlichen Kontroll-Apparat erfordert, der nicht nur Forschungsarbeit im Sinne der Qualitätsverbesserung leistet, sondern auch dauernd Erzeugung und Beseitigung der Verstöße kontrollieren muß, im Hinblick auf die genaue Einhaltung der Normen. Dazu sind Laboratorien und Motorenprüfstände mit den modernsten Einrichtungen notwendig, die, gestützt auf langjährige Erfahrungen, nicht von heute auf morgen eingerichtet werden können. Dazu gehört sogar ein technischer

Rundendienst, der ein großzügig aufgestelltes Service, den Kunden in allen Fragen berät, die mit dem Kraftstoff zusammenhängen; hierfür sind in Westdeutschland bereits Ansätze vorhanden, die hoffentlich bald weitgehend ausgebaut werden.

Diese intensive Fühlungnahme mit der Praxis muß die Kraftstoff-Normung beherrschen. Der Kraftstoffverbraucher hat kein Interesse an zahlenmäßigen Angaben über wissenschaftlich vielleicht interessante Eigenschaften des Kraftstoffes, deren Bedeutung ihm unklar ist. Ihn interessieren nur die für den motorischen Betrieb wichtigen Eigenschaften, wie vor allem Flüchtigkeit, Verdichtungs-fähigkeit und Reinheit, deren Sinn er begreift, und die selbst wiederum das Resultat der sehr verschiedenartigen Zusammensetzung der Kraftstoffe sind. Das sind Dinge, die er jederzeit in seinem eigenen Motor nachprüfen kann. Natürlich ist es praktisch weniger schwierig, die Erzeugung, Zusammensetzung, Verteilung des deutschen Benzin- und Benzol-Laufens zu kontrollieren, als die der einge-

fährten Benzine, deren Erzeugungsprozess sehr verschiedenartig und oft gar nicht nachprüfbar sein kann, während andererseits ein genau eingehaltener Erzeugungsprozess, der von bekannten inländischen Rohprodukten ausgeht, eine genaue Einhaltung der Qualität sehr erleichtert. Praktisch handelt es sich heute aber bei den meisten Kraftstoffen um Gemische von Benzin und Benzol; Schwankungen in der Qualität des Benzins müssen ausgeglichen werden durch verschieden großen Benzol-Zusatz. Dem Kunden ist also nicht einmal damit gedient, daß er das genaue Mischungsverhältnis der beiden Kraftstoffe und deren Qualität erfährt, weil ihn ja letzten Endes nur interessiert, wie weit ihn der Kraftstoff, bezogen etwa auf eine Reichsmark, bringt, und ob dieser Kraftstoff für seinen Motor paßt und diesen nicht schädigt. Auch das weiß wieder darauf hin, worauf es bei der zukünftigen Normung ankommt: nicht auf die Erfassung wissenschaftlich interessanter Einzelheiten, die Belastung der Verbraucherfreie mit einem Buß von Jähren, sondern die zahlenmäßige Festlegung weniger, aber für den praktischen Betrieb wichtiger motorischer Eigenschaften, die allein die Verbraucher interessieren, und für deren Einhaltung jede Kraftstoffmarke bürgern müßte. Wenn der „Benzinkampf“ die Durchsetzung dieser Forderung erreichen würde, dann hätte er ein allgemeines Ergebnis erbracht, das über wirtschaftliche Tagesfragen hinausginge.

## Zehn Gebote des Autofahrers für Bremsen, Langsamfahren, Anhalten und Parken

1. Der Gebrauch der Bremsen hängt nicht allein von dem freien Willen des Kraftfahrers ab, man muß sich stets der Umgebung und ihrem Tempo anpassen.

Was heißt das? — Das heißt, daß im belebten Verkehr das Auge des Kraftfahrers auch auf die Bewegungen der vor und nebeneinander fahrenden Wagen gerichtet sein muß. Bremsen der vorsehenden Wagen, so darf man niemals annehmen, daß die neuerliche Anfahrts schon so zeitig erfolgen werde, daß man selbst nicht mehr zu bremsen brauche. Eine solche Handlungsweise ist mehr als fahrlässig. Auch wenn der links fahrende Wagen bremsen, ist sicher irgend ein von der Fahrseite der einwirkendes Hindernis aufgetaucht, das nun bei hartnäckiger Anstrengung des eigenen Tempos infolge Vorfahrt unseres Wagens über uns herabdrückt. Zu häufiges Bremsen bringt die Gefahr des Uberschlagens, alle Bremsvorrichtungen sind daher nach einander zu bedienen, so daß genügend Stoppzeit vorhanden ist.

2. Der Zustand der Bremsen soll derart beschaffen sein, daß auch bei plötzlichen Wegeschwierigkeiten ihr Gebrauch uneingeschränkt erfolgen kann.

Was heißt das? — Das heißt, daß vor jeder Ausfahrt die Bremsen einer sorgfältigen Besichtigung unterzogen werden müssen. Steht man beim Fahren auf ebenem Gelände fest, daß die Bremswirkung eine schleichende ist, d. h., daß eine vollkommene Fahrunterbrechung nicht auf die Sekunde erreicht wird, so darf man einen solchen Wagen unter keinen Umständen noch auf ebenem Gelände mit denselben Bremsen vor ihrer Reparatur benutzen. Die Ueberholung der Bremsvorrichtungen ist derart wichtig, daß man sie niemals selbst vornehmen darf, sondern immer durch eine Reparaturwerkstätte ausführen lassen muß.

3. Die Verlangsamung der Fahrt darf auf vielbefahrenen Wegen niemals sehr plötzlich und nur unter Beachtung der hinterher fahrenden Wagen durchgeführt werden.

Was heißt das? — Das heißt, daß willkürliche Veränderungen des Tempos zu größten Benachteiligungen des Gesamtverkehrs führen müssen. Vor allen Dingen darf man niemals, wenn man hart in der Straßenmitte fährt, plötzlich auf sehr langsame Fahrt umstellen, sondern gehe mit dem Wagen bei beachtlicher Motorleistung der Geschwindigkeit fest auf die rechte Dammspitze. Diese Maßnahme soll aber auch nur sehr vorsichtig durchgeführt werden, indem man ohne Handwegnehmen vom Steuer durch Rückblick prüft, ob nicht ein folgender Wagen gerade recht schneller anfahren will.

4. Das Langsamfahren auf Verkehrshauptstraßen darf ebenfalls nicht willkürlich durchgeführt werden.

Was heißt das? — Das heißt, daß die allgemeine Verkehrsregelung ihren höchsten Zweck darin erblicken muß, eine gleichmäßige Geschwindigkeitsausgleichung auf den Hauptverkehrsstraßen zu erreichen. Steht man sich vor, daß bei zuwiegig eng hintereinander fahrenden Wagen auch nur ein einziger nicht die Allgemeingeschwindigkeit einhalten will, so kommt man zu der sofortigen Einsicht, daß hier weit schwerer wiegende Zwischensfälle entstehen können, als wenn die Höchstgeschwindigkeiten überschritten wurden. Zu langsamem Fahren bei schneller fahrenden anderen Wagen, die in der Mehrzahl sind, trägt große Unsicherheit in das Verkehrsbild der Straße.

5. Die Verlangsamung der Fahrt und der Stillstand des Wagens darf im Straßenverkehr nur dann durchgeführt wer-

den, wenn man weiß, daß alle Signalanlagen am Wagen tadellos funktionieren.

Was heißt das? — Das heißt, daß es Pflicht jedes Kraftfahrers ist, das elektrische Stoppzeichen auf jeden Fall zu geben, wenn Geschwindigkeitsüberabhebungen stattfinden sollen. Dieses an der Rückseite des Wagens befindliche Signal kann aber sehr leicht schon bei geringem Anfahren durch andere Gefährte beschädigt werden, so daß der Kraftfahrer, wenn er vermutet, daß seine Signale nicht in Ordnung sind, erst eine weniger belebte Straße aufsuchen soll, ehe er seine Fahrt unterbricht.

6. Das Anhalten darf nur unter Berücksichtigung des allgemeinen Verkehrsverhältnisses auf belebten Straßen geschehen.

Was heißt das? — Das heißt, daß die Absicht, den Wagen anzuhalten, durch entsprechendes Manövrieren schon mindestens auf 100 Meter vor dem Ziel der folgenden Wagen angezeigt werden muß. Es ist immer gefährlich, plötzlich hart nach rechts abzubiegen und dadurch die hinterher fahrenden Wagen zu zwingen, ihrerseits mit Hart abzubremsen, oder ganz und gar plötzlich mitten auf dem Fahrdamm stehen zu bleiben. Das Stehenbleiben mit dem Wagen ist auch dann unbedingt verwerflich, wenn durch ein Stoppzeichen im Verkehr eine Ruheintervalle eingetreten ist und man nun einfach nach Aufhebung dieses Zeichens weiter stehen bleibt.

7. Das Anhalten muß vorher genauere Überlegungen überlegen und in langsamen Geschwindigkeitsübergängen vorbereitet werden.

Was heißt das? — Das heißt, daß das vielbeliebte „Trudeln“ mit dem Wagen eine der lässlichsten Angewohnheiten des Kraftfahrers in der Großstadt ist. Besonders wenn Einfahrten mit dem Wagen besetzt werden, wird alle Augenblicke vor einem interessanten Schaufenster die Geschwindigkeit auf nahezu Null herabgesetzt, worauf dann wieder ein scharfes Anfahren erfolgt, das bald darauf wieder mit plötzlichem Bremsen abwechseln. Dieses Trudeln mit dem Kraftwagen bringt naturgemäß außerordentliche Unruhe in das Verkehrsbild einer Straße, was sich vor allen Dingen unsere weiblichen Kraftwagenfahrer sagen lassen müssen. Es ist deshalb unbedingt darauf zu halten, daß man ein bestimmtes Fahrgelände im Auge hat, auf das man lossteuert und vor dem man in genügender Entfernung den Wagen nach und nach anhalten läßt.

8. Das Aussteigen des Wagens hat immer in ausgerichteter Linie zu erfolgen.

Was heißt das? — Das heißt, daß auch auf den offiziellen Parkplätzen meistens ein ungeheures Durcheinander herrscht, das dadurch erregt wird, daß man den eigenen Wagen nicht hartgenug auf Abstellplätze mit anderen, bereits haltenden Wagen ausfährt. Man kann sogar beobachten, daß zahlreiche Wagen aus der Parklinie herausdrängen, so daß ein Anfahren in diesen meist schon engen Fahrspalten beim Herausfahren anderer Wagen nur zu leicht möglich wird. Es ist festzustellen, daß die meisten Kollisionen dabei dadurch entstehen, daß durch falsches Parken beim Ein- und Ausfahren anderer Wagen Zusammenstöße vorkommen müssen.

9. Der Leerlauf des Motors beim Stillstand des Wagens ist auf das sorgfältigste zu vermeiden.

Was heißt das? — Das heißt, daß noch immer Unklarheit darüber besteht, daß die giftigen Gase, die sich durch Leerlauf des Motors entwickeln, auch in freier Luft für die in der Nähe befindlichen Personen höchst nachteilig wirken können. Das schwere Giftgas sammelt sich bekanntlich am Boden an, — und das auch in freier Luft, — so daß man beim Anfahren in gebückter Stellung recht häufig Schwindel und Ohnmachtgefühle empfindet. Im übrigen ist es durchaus möglich, daß bei bewegter Luft diese Gase in die Nachbarschaft getrieben werden, was der Kraftfahrer besonders dann feststellen kann, wenn er in der Nähe seines Wagens sich gelagert hat, den Motor laufen läßt und nun Gegenwinde anhalten muß, die den Gasgehalt der Luft auf die Lagernden antreibt. Raufschmerzen, nervöse Reizungen, Uebelkeitsgefühle usw. werden selbst an freier Luft hier unausbleibliche Folgen sein.

10. Die Ausrichtung des Kraftwagens soll schlichte derart erfolgen, daß der Wagen nicht unter Witterungseinflüssen leidet.

Was heißt das? — Das heißt, daß viele Kraftfahrer der Meinung sind, der Wagen könne ruhig Kundenlang im Regen oder in glühender Sonne stehen. Beides ist falsch, wie es auch falsch ist, den Wagen mit der empfindlichen Bereifung auf morastigem oder gar saurehaltigem Boden stehen zu lassen.

E. Lutz.

Verantwortlich: Kurt Schurz

## Veraltete Klassenunterschiede beim Führerschein

Für Personenkraftwagen bestehen bekanntlich in Deutschland zwei verschiedene Führerscheine, von denen der eine nur zur Lenkung von Personenkraftwagen, der andere aber für sämtliche Klassen genügt. Diese Zweiteilung sollte unbedingt beseitigt werden, da der Personenkraftwagenfahrer, der sich ein schwereres Fahrzeug zulegt, unter den heutigen Verhältnissen sich einer Zulassungsmöglichkeit man einwenden, daß ein harter Wagen an die Führerqualität; besonders hohe Anforderungen stellt. Der Praktiker weiß allerdings längst, daß der Kleinwagen viel schwerer zu beherrschen ist, als der große, da letzterer selbstverständlich mit Rücksicht auf seinen höheren Preis Erleichterungen aufweist, die an die Steuer- und Bremsfunktion höhere Ansprüche stellt. Da es ohnehin beabsichtigt ist, die Gesetze und Verordnungen, welche durch Nachträge unübersichtlich geworden sind, neu zu fassen, würde sich bei dieser Gelegenheit die Vereinfachung dieser Klassenunterschiede leicht ermöglichen lassen.

Wegen die Prüfungsanforderungen lassen sich ebenfalls erhebliche Einwendungen machen, da die Gefahr besteht,

daß aus der Fahrprüfung eine technische Prüfung werden könnte. Wenn man auch nicht so weit gehen will, den Fahr- und Prüfungsanforderungen zu beseitigen, so sollte sich der Unterricht und natürlich auch die Prüfung auf wichtige Gebiete beschränken, hierzu gehören: Fahrsicherheit und Kenntnis der Verkehrsregeln. Technisches Wissen kommt nur soweit in Frage, als der Bewerber feststellen können muß, ob Steuerung, Bremsen usw. in Ordnung sind.

### Das Hörrohr beim Auto

Das Hörrohr gehört zu den unentbehrlichsten Ausrüstungsgegenständen des Autos. Da man ebenso wie beim Menschen auch im Motor eine ganze Reihe von Vorgängen nicht feststellen kann, die Unzahl der Geräusche aber ein genaues Feststellen von Störungen verhindert, hat man einen Apparat konstruiert, der sämtliche Geräusche nach Art des Hörrohrs nach einem bestimmten Punkt in das Ohr hinführt. Hierdurch soll die Ueberwachung der Maschinen erleichtert werden, damit beginnende größere Störungen noch rechtzeitig erkannt werden.



# TULIPAN UND DIE FRAUEN

Roman von Hermann Eris Busse

Copyright by Horen-Verlag, GmbH, Berlin - Grunewald

Als es dämmerte spielte Tobias immer noch, aber er wurde weichenhafter im Spiel, irrdiger. Die Welt kam wieder nahe mit ihren schweren und leidenschaftlichen Strömen. Die Töne tanzten über die Saiten, und ein Pechissimo rief höher in die blaue Stille des Abends. Aber Regine, der ein wenig bange war vor Tulipans wechselnder Laune, die sie ihm vorher vom unbedarften Gesicht abgelenkt hatte, erhob sich und zündete die Väter des Christbaumes an.

Da leute Tobias die Gelas wech und schämte sich seines flackernden Spielers. Was mochten diese beiden beherrschten Menschen von ihm denken, daß er so seine Hemmungen entblöste.

Er schloß die Augen eine Weile, röstete mit Leib und Seele und sammelte sich. Dann sah er Regine zu, die sich redte, die oberen Väter zu erreichen. Er wollte aufstehen, ihr zu helfen, aber Lukas drückte ihn in den Stuhl zurück.

„Vah, du verdickst sonst das schöne Bild; Kerzen anzünden kann nur eine Frau.“

Regine schaute ernst darüber, der zitternde Lichtschimmer lag sonderbar blösend auf ihrem groß geschnittenen Gesicht. Ihre gesunde Blässe wurde durchsichtig, und die grauen Augen schienen dunkel. Der große, schön geschwungene Mund, Holzernes Familienerbe, den man auf all den Bildnissen sah, war leicht geschlossen und hehrer getönt. Seine Ausdrucksfähigkeit, auch wenn er schweigen, war ohnegleichen, es schien, als belebe nur er das strenge regelmäßig geformte Gesicht.

Regine besah nicht die behende, tänzerische Annuit Rechtschilbend, ihre großen, kräftigen Glieder spielten sonder Mühe und Schwere mit einer besonnenen Sicherheit ineinander, sie hatte Anstehen und Ruhe in jeder Bewegung. Ihr Gehen war Zerklein: natürliche Weite des Schrittes, natürlicher Wirt der Beine aus dem Hüftgelenk. Sie war voll in den Klauen, ohne stumm zu sein, die Vinen von den Hüften zu den Schultern hinaus verjüngten sich leicht.

Tobias betrachtete Regine scharf und wogend. Er hätte sie zeichnen können, so prägen sich ihm alle Vinen ein. Jedoch er ließ sich nicht von ihr bei seinem Beobachten überreden.

Nicht um alles in der Welt wollte er sich noch einmal vor Regine schämen müssen, weil er vergessen hatte, beideiden zu sein und beherrschte.

Diese Frau vermochte mit einem einzigen Juden ihres Adwinkels ihn aufs tiefste zu demütigen.

Der Lichterbaum stand in seiner seltsamen Pracht wie von fernembedrücktem Fall überworfen. Der Rauch der Pfeifen umzog ihn jart.

Die drei Menschen im Zimmer schauten ihn an und lachten. Lukas fing schließlich zuerst wieder zu sprechen an. Er fragte, ob Tobias die Fugers schon lange kenne. Es fiel ihm eben ein, daß er der Tochter versprochen habe, ihr einen elfenbeingehobenen großen Knopf zu schenken, der an den Knospen ihres grünen Handschuhes passe wie hingewünscht und genau die Farbe ihrer Haut habe. Doch sei Rechtschilb merkwardig abweisend seinem Angebot begegnet, das nur einer plötzlichen Regung entsprungen sei, auch weil er die Gastfreundschaft der Fugers so habe entzelen wollen.

Man merkte deutlich, daß Lukas ein wenig atemlos sprach und aufrei. Auch Tulipan konnte den Freund schon so aut, um den fremden Tonfall heranzuhören.

Pföhllich stieg ihm der Verdacht auf, Holzers so rasch entschlossene Freundschaft könne Rechtschilb zum Grunde haben. Und schon war ihm dies auch gewiß.

Er spürte Herzklopfen und eine heiße Welle nach der Stirne schießen. Gottlob war es dämmerig und bemerkte es niemand.

Um Zeit zu gewinnen, häufte er ein wenig, und die Klarheit seiner Stimme fiel dann nicht auf, als er sich zwang, von seinen Beziehungen zu den Fugers zu sprechen. Er hätte am liebsten, da ihn ein seltsamer Trost anfiel, Rechtschilb Namen gar nicht genannt. Aber als Fuger und die sonderbare Annala ein wenig unständlich gezeichnet waren, auch der Kärferbetrieb und Weinhandel, die Trinktude, die alte Tür und der eigenartige Klopfer, ja selbst Gefunde und Hausbrüche abgehaspelt waren, mußte Rechtschilb darankommen.

So sprach er auch von ihr, stotzend wohl, dürftig jaht im Gegenlat zu der Schilderung der anderen, aber Regine hielt Zwischenfragen, was ihm die Aufgabe leichter machte. Lukas jedoch schwieg.

Am Schluß meinte er nur: „Ich habe geglaubt, du seist mit dem Mädchen noch befreundet.“

Und mit eigenartiger Schwäche in der Stimme fügte er hinzu: „Ich kenne sie gewiß schon besser, obgleich ich sie nur

zwei- oder dreimal gesehen habe, sie ist ein feines und durch- und nicht alltägliches Weib, wahrscheinlich auch sehr begabt.“

Die Stille im Zimmer wurde peinlich, Lukas schritt mit einem Male erregt auf und ab, blieb dann schließlich vor dem Christbaum stehen und blies langsam Kerze um Kerze aus. Regine summte, als wolle sie die Spannung der Pause weniger hart machen, setzte das geistliche Liegentied, das Tulipan vorhin gespielt, vor sich hin.

Zuletzt kam Lukas, als die Väter alle erloscht waren und sie wieder in der geheimnisvollen Helle des elektrischen Leuchters sahen, auf Tobias zu, ganz nahe und sah ihm fest in das Gesicht. Es froh Tulipan dabei über den Rücken. Lukas aber sagte mit seinem Klang und dem hinaus: „Nichts für ungut, Doktor.“

Regine hörte den seltsamen Ton, sie verstand ihn aber nicht. Doch merkte sie an Tulipans raschem Farbwechsel im Gesicht, daß er begriff, worum es ging.

„Nichts für ungut“, gab er schnell und fast schmetternd zurück, erhob sich, neigte sich wortlos vor Regine, sah Lukas noch einmal mit halbem Lächeln an und ging.

„Was ist das?“ hörte er nur noch Regine fragen Lukas gab ihr keine Antwort, sondern nahm wieder seine Wanderung auf. Er schien bestigt erregt.

Regine setzte sich in ihren Stuhl und wartete. Der Bruder wurde ruhig. Er trank ein Glas Wein in einem Zuge aus, zündete sich eine Zigarette an und legte in den Raum hinein, als wäre er leer: „Es geht um Rechtschilb. Sie wird wählen müssen.“

Regine rührte sich nicht; sie fühlte, daß keine Antwort von ihr verlangt wurde, aber sie erliraf bis ins Mark. Wenn Lukas wollte, so hart wollte wie jetzt, dann zerdrück irgend etwas dabei. Es war ihm gleich, wenn auch er selber der Einsatz war, der verloren ging. Sie hatte Mitleid mit dem Bruder und konnte doch Tulipan nicht böse sein, eher Rechtschilb.

„Den Tobias Tulipan hätte ich mir am wenigsten zum Geamer gewünscht, Regine“, wandte sich Lukas plötzlich an die Schweigende, „es ist traurig, diesen prachtvollen Menschen zu verlieren.“

„Du könntest helfen, Regel“, fuhr er weiter mit dumpfer Stimme.

„Ich Lukas?“

„Ja, du, niemand sonst.“

Regine sprang auf, totenblaf, hing an die Tür und sagte kann vernehmlich, aber den Bruder bestigt treffend: „Suppler!“

(Fortsetzung folgt)

**Ein kräftiger Regenguß**  
ist allen Blumen und Blüten hochwillkommen, weil er ihnen neue, frische Schönheit bringt. Ihr Haar jedoch, gnädiger Frau, ist unersprechbarer. Wasser allein genügt nicht, es vom Staub zu befreien. Lösen Sie aber **4711** Kopfwasch-Pulver nach Vorschrift darin auf, so wandelt es sich in einer Fülle blättrig milden Schaums, der alle Unreinheiten gründlich und mühelos von Haar und Kopfhaut entfernt. Machen Sie solche Waschungen regelmäßig - und Sie werden bald am gesunden Wachstum Ihres Haars den vollen Wert dieser vorbildlichen Haarpflege erkennen.

Beim Kauf achten man genau auf die ges. gesch. 4711 und die blau-goldenen Handzeichen.

**„4711“ Kopfwasch-Pulver**  
1 Beutel - 30 Pfg. - reicht für 2 gründliche Waschungen.

**Verkäufe**  
Wur eingeliefert  
**Engros-Geschäft**  
Frankfurt/Main, 101, an  
verkauft, Gröndert,  
ca. 1000 Stk. Angeh.  
mit N. U. 90 an die  
Verkaufsstelle Metz  
Blatt, 9270

**Mehr. Federrollen**  
u. Wagenunterteile  
bis zu 1000 Stk.  
Tel. 27 717, Q 7, 11.

**Handy-Rotors**  
100 Stk. zu verlauf.  
4. 10. amtlich geprüft,  
tadel. Vordr. 6,  
Schulm. 9278

**Berdux A-RI** \*878  
**Klavier**  
neuwert, 1500 A. An-  
schaffungswert, zum  
halben Wert zu verk.  
Stamh. 14, 11, 1.

**Klavier**  
(Marx Schmedt)  
zu verkaufen, Haber,  
C 1, 9, 11, rechts. \*878

**Eine Schreibmaschine**  
einige  
**Tische und Stühle**  
wegen Aufgabe des  
Wirts \*875  
zu verkaufen,  
Waldpart. 12, 1 Tr.

**Speisezimmer**  
dunkel, Eiche, wun-  
derbar \*877

**Herrenzimmer**  
dunkel, Eiche,  
**1 Flügel**  
Grotting Steinweg  
alles weit auf. Wert  
zu verkaufen,  
Stamh. 14, 11,  
part. rechts. \*877

**Gas-Badeautomat**  
(Auto Geier) Rin-  
derbeit, elektr. Hänge-  
lampe, Ruderstuhl,  
Bilder  
zu verkaufen,  
Kunze, bis 11 Uhr  
norm. tags. \*924  
Wald. 28, 2 Treppen

In verkaufen:  
Rüchenschrank u. Tisch  
kleines Schränkchen,  
Rüchenschrank, Gode,  
Rüchenschrank,  
verhüllene Tisch,  
elektr. Pendelampen  
u. verschied. andres.  
Steinbüchse 49  
1 Tr., links. \*901

Weißerzege zu verk.  
Kanten- und Geigen-  
bauer Kurt Goer,  
Reparatur u. Vertikar  
Tatterh. Nr. 22  
9299

**Fahren Sie frühmorgens übers Meer ins Geschäft?**  
Noch jemand ohne Fahrtschein? Lustfahrt in See! Heute nachmittag nach Geschäfts-schluss zurück. Lungen und das ganze Innere angefüllt mit frischer Luft. Sonnen- und luftgebräunte Gesichter.  
Was würden Sie dazu sagen, wenn Sie so Ihr Tagewerk anfangen und beendigen könnten? Was würden Sie überhaupt dazu sagen... Ja, wenn das möglich wäre! Ja, wenn wir alle das Leben leben könnten, wofür unser Organismus und unser inneres System eingerichtet ist!  
Wie spielt es sich wirklich ab? Hinein in die Elektrische, die Untergrundbahn, die Stadt- oder Ringbahn, die Autobusse... dann hinein in die Geschäfte, vielfach mit engen Arbeitsräumen, mit verbrauchter Luft - viele Menschen sitzen zusammengedrängt tagaus, tagan an der Arbeit... und abends heimwärts denselben Weg... ist dafür Ihr Körper, Ihr System eingerichtet? Sicherlich nicht! Darin liegt eine ständige Bedrohung Ihres körperlichen Wohlbefindens. Sie müssen der Natur nachhelfen, Sie müssen etwas für sich und Ihr Inneres tun. Ihr Körper braucht zu normaler Funktion eine starke Anregung. Nehmen Sie Kruschen, das weltbekannte mineralische Gesundheitsmittel, das Ihre Verdauung, den Schlüssel zu Ihrer Gesundheit, und damit Ihren Stoffwechsel in Ordnung hält.  
Kruschen bedeutet in gewisser Beziehung einen Ersatz für die Natur. Sie Ihnen unter den heutigen Lebensverhältnissen das Notwendigste was Sie brauchen, um sich gesund zu erhalten, nicht gehen kann. Beginnen Sie noch heute mit

**Neo Kruschen Salz**  
Es bedeutet für Sie Erhaltung von Gesundheit, geistiger und körperlicher Frische und Elastizität. Originalglas reicht für 100 Tage und kostet Mark 3.- in Apotheken und Drogerien. Nehmen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“ und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, es ohne jeden Beigeschmack.

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**  
Arbeitsvergebung  
Öffentlicher Wettbewerb für die Vergabung der Ausführung von ca. 1400 m. Str. Stein- und Asphaltstraßen, von 0,25, 0,50 u. 0,75 Str. 1. B. einschließlich Spezialbauten, sowie von 48 Abfuhrstraßen für die Straßenbahnlinie im Bauabschnitt Unterfeld-Wackerfeld in Mannheim. Bedingungenunterlagen werden während der Dienststunden beim hies. Tiefbauamt, Abteilung Straßenbau, im Verwaltungsgebäude R 5, Zimmer Nr. 100/101, abgegeben. Pläne und Kostentat bei der Abteilung Straßenbau, Zimmer Nr. 101. Eröffnung der Angebote am Mittwoch, den 16. Oktober 1929, vormittags 11 Uhr im Verwaltungsgebäude R 5, Zimmer 101. Anlieferungsfrist bis 30. Oktober 1929. 44  
Tiefbauamt Mannheim.

**Bekanntmachung.**  
Aufgrund des im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 170 vom 24. Juli 1929 veröffentlichten Prospektes und Nr. 2 560 000. - neue Stammaktien der Konsolidierten Metallwerke in Bielefeld, Nr. 30 001 bis 40 000 zu je RM 1000.-, Nr. 40 501 - 50 500 zu je RM 100.-, zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Mannheim zugelassen worden.  
Mannheim, im September 1929. 11 070  
Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G.  
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim  
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Filiale Mannheim.

**Vermischtes**  
Zwei besten B109  
**Mittag- u. Abendstisch**  
noch einige Teilnehm-  
mer gesucht. B109  
L 15, 9, 2 Tr. 9710

**Geldverkehr**  
3000 RM.  
gef. Geldgeb. kann sich  
für od. tätig beteilig.  
Gute Sicherh. u. Verd.  
Kugel u. Y M 10 an  
die Gehalt. 9270

**Zigarrenhaus Hotter**  
Interessenten und Bekannten zur gef. Kenntnis darf ich in  
**Qu 5 Nr. 8**  
ein  
**Verkaufsgeschäft sämtlicher Tabakwaren**  
eröffnet habe. Durch langjährige Branchenkenntnis und erste Verbindungen ist es mir möglich, qualitativ hochstehende Waren zu führen und wird es meine Aufgabe sein, meine Kunden aufmerksam u. zufriedenstellend zu bedienen.  
**Marie Hotter**  
langjähr. Filialleiterin im Zigarrenhaus Hans Klausner, Y 4, 1



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Vereinigte Stahlwerke AG.

**Der Jahresanfang 1928/29**  
 © Berlin, 8. Okt. (Wg. Dr.) Die Verwaltung legt gleichzeitig mit dem 4. Quartalsausweis (Juli bis Sept. 1929) die Produktions- und Umsatzstatistik für das 4. Geschäftsjahr 1928/29 vom Okt. 1928 bis Sept. 1929 vor. Die Zahlen ergeben bei einer Zunahme der gesamten Belegschaft von 172.000 Arbeitern im Vergleich mit 176.716 Arbeitern Ende Sept. 1928 eine Steigerung der Produktion von 26.454.519 Tn. auf 27.241.000 Tn. Die Produktionsförderung lag von 1.211.848 auf 9.604.002 Tn., dagegen nahm die Hochofenerzeugung von 6.518.082 auf 9.419.706 Tn. ab. Außer den schon erwähnten Arbeitern waren noch 15.121 (15.304) Angehörige der Unternehmenseinrichtungen beschäftigt. Der Umsatz belief sich schätzungsweise im letzten abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1.435,4 Mill.  $\mathcal{M}$ . gegen 1.427,7 Mill.  $\mathcal{M}$ . bei also leicht nachgelassen. Nach diesen Umsatzziffern ist eine Verschärfung der Konkurrenz des Auslandes und zu Ungunsten des Abfuges mit dem Inlande eingetreten. Die am 30. September 1929 in den Büchern der Vereinigten Stahlwerke aufgeführten Auftragsbestände betragen etwa 81,0 v. H. des entsprechenden Auftragsbestandes des Monatsjahresendes des Jahres 1927/28 aus.

© Vor der Gründung der Deutschen Genossenschaftsbank. (Wg. Dr.) Es besteht nach der „F.“ begründete Aussicht, daß die bisher recht langwierigen, immer wieder ins Stocken geratenen Verhandlungen in nächster Zeit lebhafter in Fluss kommen und bald zu dem von allen erhofften Ziel eines stetigen Kreditinstituts der gewerblichen Genossenschaften führen.

© J. G. Harbendindustrie - Normalisierung zum Arbeiterstand. Die J. G. Harbendindustrie ist mit der Normalisierung der Arbeitsbedingungen im Harbendbau beschäftigt. Die J. G. Harbendindustrie hat sich für die Normalisierung der Arbeitsbedingungen im Harbendbau ausgesprochen. Die J. G. Harbendindustrie hat sich für die Normalisierung der Arbeitsbedingungen im Harbendbau ausgesprochen. Die J. G. Harbendindustrie hat sich für die Normalisierung der Arbeitsbedingungen im Harbendbau ausgesprochen.

© Währungsreform in Bayern-München. (Wg. Dr.) In der Währungsreform wurde mitgeteilt, daß sich nach Abzug der Rückstellungen von 1.304.000 (1.336.788) einfließt. Der W. wird voraussichtlich, nach dem Reingewinn von 6 v. H. Dividende zu verteilen und den Rest von 1.543.507  $\mathcal{M}$  auf neue Rechnung vorzutragen.

© Automobilwerke, vorm. Deutsch Lloyd AG., Frankfurt. (Wg. Dr.) Infolge der Sanierung der Gesellschaft wird die amtliche Werts der Aktien an der Frankfurter Börse vom 22. d. Mts. ab eingestellt. Sobald die Verhältnisse zulaufen, soll Antrag auf Wiedereinstellung gestellt werden. Neben der Beschäftigung erfahren wir von der Verwaltung, daß aufgrund der abgelaufenen Saison und der bekannten allgemeinen Depression in der Automobilindustrie die Beschäftigung des Letztlich gut sei. Wenn auch der Absatz durch Zurückhalten der neuen Privatwagen etwas gehemmt wird, so ist die Nachfrage für den Gebrauchswagen sehr gut. Die Automobilwerke haben in ihren führenden Wagen eine Bekanntheit erlangt, die sich durch den Verkauf der Werke noch eine weitere. Finanziell kommt dem Werke die rechtzeitige Sanierung zu Nutzen, da es nun besser finanziell dastehen dürfte.

© Keine Kapitalerhöhung Gammwerke Halle AG., Halle. (Wg. Dr.) Im Gegensatz zu anderen Rechnungen erklärte das die Verwaltung, daß keine Kapitalerhöhung der Gesellschaft angestrebt werde. Derzeit ist die Gesellschaft mit der Selbstverwaltung der Halle verbunden und daß eine finanzielle Beteiligung der amerikanischen Firma nicht in Frage kommt.

© Konrad Rühl-Hofmann - Schlußtermin am 18. Januar. In dem Konrad Rühl-Hofmann sind einige weitere Abwicklungen der Vermögensverhältnisse vorgenommen worden. Die Durchführung einer Restschuld von 100-40 v. H. abzutreten. Für die Prüfung der noch anstehenden Verbindungen ist nun einbehaltene der Schlußtermin auf den 18. Januar festgesetzt worden.

## Die Sparflotte im August

In 7 Monaten 1 Milliarde neue Einlagen  
 Die Sparflotte hat im August 1929 eine weitere Erhöhung um 800,1 Mill.  $\mathcal{M}$  (Ende Juli 1929 8.000,1 Mill.  $\mathcal{M}$ ) erfahren. Der Einlagenbestand der deutschen Sparflotten hat somit innerhalb einer Zeit von 11 Monaten 1 Mill.  $\mathcal{M}$  zuzunehmen. Im August, Giro, Kontokorrent und Depositionen betragen die Sparflotten 1.277,7 Mill.  $\mathcal{M}$ . gegenüber 1.404,2 Mill.  $\mathcal{M}$  Ende Juli 1929.

## Eine neue Konvention in der Rheinschiffahrt

Verständigung der Rheinschiffahrtsgesellschaften - Ein neues Tarifsystem in Mannheim - Zusammenkunft von Rheinschiffahrtsvereinen  
 In der Rheinschiffahrt haben die Zusammenkünfte der Rheinschiffahrtsgesellschaften in Mannheim, die am 22. September 1929 in den Büchern der Vereinigten Stahlwerke aufgeführten Auftragsbestände betragen etwa 81,0 v. H. des entsprechenden Auftragsbestandes des Monatsjahresendes des Jahres 1927/28 aus.

## Unter starkem Angebot / Schluß aber gut erholt

### Mannheim abgeschwächt

Die gestrige Erholung an der Börse war nur von kurzer Dauer. Heute trat bereits ein Rückgang ein. Besonders die Aktien der Harbendindustrie lagen schwach und untergraben die Stimmung. Die Harbendindustrie lag am 22. d. Mts. ab eingestellt. Sobald die Verhältnisse zulaufen, soll Antrag auf Wiedereinstellung gestellt werden.

### Frankfurt schwach

Die gestrige Börse hat sich bereits vor Beginn des offiziellen Verkehrs auf fast allen Märkten wieder verflüchtigt. In Mannheim lag die Börse am 22. d. Mts. ab eingestellt. Sobald die Verhältnisse zulaufen, soll Antrag auf Wiedereinstellung gestellt werden.

### Berlin schwächer

Nach einem geschäftigen aber im Grunde nicht außerordentlichem Vormittag öffnete die heutige Börse in schwacher Haltung. Die Stimmung der Sparflotte war am 22. d. Mts. ab eingestellt. Sobald die Verhältnisse zulaufen, soll Antrag auf Wiedereinstellung gestellt werden.

Die neue Konvention, die von den Beteiligten als sehr wichtig angesehen wird und die mit Ausnahme einiger kleinerer Gesellschaften, mit denen jedoch auch bereits bereits verhandelt wurde, als maßgebende Grundlage anzuhandeln, bezweckt zunächst eine einheitliche Regelung der Beförderung mit leeren Schiffen (Leertour) und einer allgemeinen Regelung des Verkehrs. Die Verhandlungen über den Verkehr Duisburg-Ruhrort-Rheinberg sind bereits abgeschlossen. Zwischen den beiden Rheinschiffahrtsvereinen der beiden großen Rheinschiffahrtsgesellschaften besteht eine Verständigung über den Verkehr Duisburg-Ruhrort-Rheinberg. Die vorliegenden Verhandlungen werden jedenfalls zu einer einheitlichen Regelung der Beförderung mit leeren Schiffen (Leertour) und einer allgemeinen Regelung des Verkehrs führen. Die Verhandlungen über den Verkehr Duisburg-Ruhrort-Rheinberg sind bereits abgeschlossen. Zwischen den beiden Rheinschiffahrtsvereinen der beiden großen Rheinschiffahrtsgesellschaften besteht eine Verständigung über den Verkehr Duisburg-Ruhrort-Rheinberg.

Unter starkem Angebot / Schluß aber gut erholt  
 Die Börse hat sich heute wieder erholt. Die Stimmung der Sparflotte war am 22. d. Mts. ab eingestellt. Sobald die Verhältnisse zulaufen, soll Antrag auf Wiedereinstellung gestellt werden.

Die Börse hat sich heute wieder erholt. Die Stimmung der Sparflotte war am 22. d. Mts. ab eingestellt. Sobald die Verhältnisse zulaufen, soll Antrag auf Wiedereinstellung gestellt werden.

## Berliner Devisen

Währung	100 Reichsmark	100 Franken	100 Pfund	100 Dollar	100 Yen
Belgien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Dänemark	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Frankreich	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Italien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Niederlande	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Schweden	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Schweiz	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Japan	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Indien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Australien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Brasilien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
China	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Indonesien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Philippinen	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Siam	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Südafrika	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
USA	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Währung	100 Reichsmark	100 Franken	100 Pfund	100 Dollar	100 Yen
Belgien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Dänemark	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Frankreich	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Italien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Niederlande	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Schweden	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Schweiz	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Japan	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Indien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Australien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Brasilien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
China	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Indonesien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Philippinen	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Siam	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Südafrika	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
USA	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72

## Mannheimer Effektenbörse

Währung	100 Reichsmark	100 Franken	100 Pfund	100 Dollar	100 Yen
Belgien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Dänemark	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Frankreich	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Italien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Niederlande	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Schweden	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Schweiz	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Japan	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Indien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Australien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Brasilien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
China	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Indonesien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Philippinen	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Siam	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Südafrika	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
USA	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72

## Berliner Börse

Währung	100 Reichsmark	100 Franken	100 Pfund	100 Dollar	100 Yen
Belgien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Dänemark	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Frankreich	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Italien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Niederlande	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Schweden	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Schweiz	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Japan	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Indien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Australien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Brasilien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
China	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Indonesien	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Philippinen	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Siam	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
Südafrika	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72
USA	168,72	168,72	168,72	168,72	168,72







# Handarbeits-Ausstellung

in 4 Schaufenstern an der Postseite und auf der 1. Etage

## Sonder-Verkauf

echt russischer Handarbeiten aus handgesponnenem und handgewebtem Reinleinen zu ganz enorm billigen Preisen

# Hirschland

Mannheim • An den Planken

# Wir haben uns ein Ziel gesetzt!

eine hervorragende Auswahl guter Qualitäten zu niedrigen Preisen zu bringen. Den Erfolg sehen wir täglich. Tausende finden den Weg zu uns und bestätigen uns ihre Zufriedenheit! . . . . . und Sie? Machen Sie es ebenso!

**BESUCHEN SIE DAS GROSSE MODERNE ETAGENGESCHÄFT!**

Heute finden Sie auf Extrastischen die neuesten Modeschöpfungen für den Herbst übersichtlich ausgelegt, und alles ladet zur zwanglosen Besichtigung ein.

**Taffet für Stilkleider** 1.60  
eine besonders schöne, glanzreiche, kunstseidene Qualität in beliebigen Pastellfarben 85 cm breit Mtr. nur

**Satin-riche** 3.85  
das bewundernswerte Edelerzeugnis aus reinseidener Chappe mit Kunstseide, hochglänzende und weichliebende Ware, im großen Farbensortiment, 90 cm breit . . . . . Mtr. nur

**Reinseid. Crepe de Chine** 3.90  
unsere bekannte Standard-Qualität für Kleider und Mantelfutter, die sich im Tragen bestens bewährt hat, 95 cm breit . . . . . Mtr. nur

**Crepe de Chine-Druck** 5.80  
reineidene, erstklassiges Fabrikat, entzückende, kleine, abgesetzte Muster, in vornehmer Abfärbung, hell und dunkel grundig, 95 cm br. . . . . Mtr. nur

# SAMSON & Co. G. m. b. H.

D1,1 das moderne, große Etagegeschäft am Paradeplatz D1,1

## BAZAR

für das DIAKONISSEN-MUTTERHAUS Mannheim

zu Gunsten eines Heimes für alle und invalide Schwestern

am 9. und 10. Oktober in den Sälen der Harmonie, D 2, 6.

Mittwoch, 9. Oktober von 12 Uhr, Donnerstag, 10. Oktober von 11 Uhr an Verkauf von Handarbeiten und Gegenständen aller Art — Tombola mit schönen Gewinnen — jeweils um 5 Uhr und um 8 Uhr

**KONZERT** unter Leitung von Heinz Mayer

abends 10 Uhr VORTRÄGE von Carl Neumann-Hoditz und Jakob Frank.

Eintritts-Programme zu M. 100 an der Kasse, bei den Stadtschwestern und am Mutterhaus F 7, 27. 11534

Rosengarten

### Lustiger Pfälzer Abend mit Feuerläufe der Fröhlich Pfalz

Leitung: Noll-Bornhofen 102

Dazu das heitere Quartett vom Wiener Schubert-Bund

am kommenden Sonntag 20 Uhr

Nibelungensaal

Schnell Erstklassig in jeder Art 11080

## Plisse

Kunstplisse 100 verschiedene Muster

Stickerereien, Hohlräume Dekatur, Kanten, Knöpfe, Biesen

**H. Schober, Qu 7, 10 u. 15**

gegr. 1919 Tel. 32 825.

Auffestes und führendes Geschäft Mannheims

Mannheim - Meßplatz

## Thomasinis

Künstler-Marionetten-Theater

mit seinen originellen Darbietungen.

Thomasinis Original-Marionetten, die kleinsten Sänger, Tänzer Akrobaten, Boxer, Jongleure usw.

Thomasinis sellschwank, Automaten unerreicht. - Ohne Konkurrenz auf der ganzen Welt.

Thomasinis humorist. Zwerg-Theater

Max u. Moritz, eine verunglückte Automobilfahrt.

Clown-Pantomime zum Totlachen und weils mehr.

Täglich von nachm. 4 Uhr ab große Vorstellungen 11632a

Um gütigen Besuch bitten

**H. Thomas-Thomasini**

## Oktoberfest Winzerfest

alle Dekorations-Artikel hier zu sehr billig

K. Haulte N 2, 14 4907

Sinds die Ueberschule geh zu Rawinsky

F. R. S

Nach künstliche andere Schuh - Reparaturen kannst du billig

4951

**Aufarbeiten**

von Stromanen, Polstermöbel, in u. aus Gummi, Leder, Tapetier, auch Reparaturen von Möbeln, sehr billig

France, 4952

Welfenring 31 and Welfenstraße 10, 11.

Neustadter Vogelsang!

garantiert süßer Traubensaft eigenes Gewächs

täglich frisch, per Liter 85 Pfg.

## Pfalz - Wein - Vertrieb

Waldhofstr. 17 (918) Bellenstr. 27

## Immobilien

### Sichere Existenz

Mietvermittlung, Kaufvermittlung mit Hand lot. zu verkaufen bei 15-20 30000 Anzahl. 220. 08. 29 u 111, Welfenstraße 40. 4900

Das Beste vom Besten

## Qualitätseife Tafelbutter

verleiht zu jedem Zeitpunkt, Kranke, auch ungeliebte, Wohlgefallen u. Wohlbefinden

H. Veit, 11010 a, D. 201, 201010 0401

Bienel 7064

## Krawatten

Sängen vertragen in ihrem Schrank?

**Aufarbeitung wie neu**

sowohl - leicht verschlossen

**50 Pfg.** das Stück

Kaufname: Kurz, P 7, 15

Heidelbergerstraße.

## Erprobte Haarfarbe

Werde Robat

Greife u. tolle Haare

ist. Braun u. Schwarz unverwundlich ist an fürb. Schachtel 2.50 A

**Kurfürsten-Drogerie**

N 4, 13-14. 4940

Höhenkurort, herrl. Aussicht, Post-Autovech, Bad-Baden - Gernsbach Haltest.

## Ebersteinburg

Waldkurhaus Wolfsschlucht

Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise, Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. Eigenes Auto. Telefon Baden-Baden 482.

Beisitzer: Wilh. Spielmann.

Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine

Waldfrieden Tel. Baden-Baden 1097. Bes.: Karl Kunzmann



## Moderne Schweizer Uhren

mit einem genauehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung

**auf bequeme Teilzahlung** in wöchentl. Mk. 1.—

Raten von

Große Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-, Taschen und Damenuhren. — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armband u. Taschenuhren mit Sprunglockel. 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leisten ich drei Jahre Garantie. Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reich illustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlich jede Uhr franko 3 Tage zur Ansicht. Diskr. zugesichert. 11093

Genfer Uhrenversand „Helvetia“, A. Dingor, Kehl a. Rh.